

EVOTEC BioSystems AG

Geschäftsbericht 1999



EVOTEC		1997	1998	1999	TEUR	Δ98/99 in %
Ergebnis						
Umsatz	TDM	13.810	14.294	19.140	9.786	33,90
F+E-Aufwand	TDM	11.401	16.200	25.426	13.000	56,95
Operatives Ergebnis	TDM	-2.152	-11.873	-19.859	-10.154	67,26
Fehlbetrag	TDM	2.675	10.932	18.545	9.482	69,64
Cashflow	TDM	553	25.182	81.262	41.549	222,70
Bilanz						
Gezeichnetes Kapital	TDM	9.779	13.882	23.622	12.078	70,16
Anzahl der Aktien*	Mio.	5.000	7.098	12.078		70,16
Eigenkapital	TDM	-13.129	27.047	117.936	60.299	336,04
Eigenkapitalquote	%	-	51,98	81,70	-	-
Investitionen	TDM	2.770	9.524	9.895	5.059	3,90
- Immat. Vermögensgegenstände	TDM	100	382	659	337	72,51
- Sachanlagen	TDM	2.648	9.121	9.222	4.715	1,11
- Finanzanlagen	TDM	22	21	14	7	-33,33
Cash	TDM	5.993	31.175	112.437	57.488	260,66
Bilanzsumme	TDM	10.454	52.034	144.352	73.806	177,42
Mitarbeiter						
Mitarbeiter am 31.12.99		96	141	228		61,70
In den Gesellschaften angefallene						
Personalaufwendungen	TDM	8.102	13.324	20.573	10.519	54,40
Umsatz pro Mitarbeiter	TDM	144	101	84	43	-16,83
Pro Aktie						
Ergebnis	DM	-0,54	-1,60	-2,35	-1,20	46,88
Cashflow	DM	0,11	3,69	10,31	5,27	179,40
Dividende	DM	-	-	-	-	-
Wertpapierkenn-Nr. 566480						

* bezogen auf 1 Euro pro Stück

Highlights

EVOTEC. Präklinische Technologien für eine effiziente Wirkstoffforschung.

- Mrz. 2000
EVOTEC bildet Allianz in der Wirkstoffforschung mit SUGEN
- Jan. 2000
EVOTEC und Trega bilden strategische Allianz
- Dez. 1999
EVOTEC liefert EVOscreen[®]-Anlage an Novartis
- Dez. 1999
EVOTEC schließt Dienstleistungsvertrag mit Knoll/BASF Pharma
- Dez. 1999
EVOTEC liefert Nanoliter-Dispensereinheit DINA an SmithKline Beecham
- Nov. 1999**
EVOTEC geht an den Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse
- Jun. 1999
EVOTEC schließt Allianz in der Wirkstoffforschung mit US-Pharmunternehmen Pfizer
- Mai 1999
QIAGEN und EVOTEC gründen Joint Venture zur Entwicklung und Vermarktung neuer Systeme für die Hochdurchsatz-Analytik
- Apr. 1999
GPC und EVOTEC schließen Kooperationsvertrag über gemeinsame Erforschung neuer Antibiotika



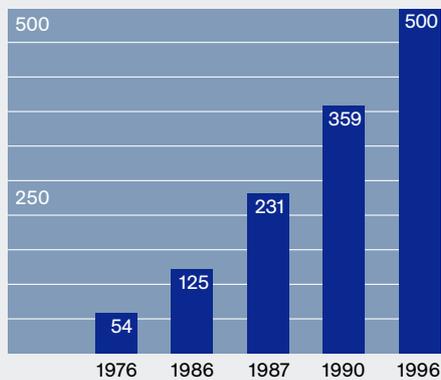
Absorption	Aufnahme chemischer Substanzen in den Körper durch Einatmen oder Schlucken und Übergang in die Blutbahn.	kombinatorische Chemie	Chemische Synthese, bei der eine große Zahl organisch-chemischer Substanzen durch das Zusammenfügen chemischer Bausteine in jeder möglichen Kombination entsteht.
ADME/Tox	Absorption, Distribution (Verteilung), Metabolismus (Stoffwechsel), Exkretion (Ausscheidung) und Toxikologie eines Wirkstoffs.	konfokale Optik	Optisches Linsensystem, bei dem eingekoppeltes und austretendes Licht denselben Strahlengang haben.
Alzheimerkrankheit	Progressive, neurodegenerative Erkrankung, bei der Fehlfunktion und Tod von Nervenzellen in verschiedenen Bereichen des Gehirns zum Verlust kognitiver Fähigkeiten, wie Erinnerung und Sprache, führt.	Leitstruktur	Chemische Substanz, die aufgrund ihrer Eigenschaften und einer hohen Wahrscheinlichkeit, ein Wirkstoff zu werden, für weitergehende experimentelle Bearbeitung ausgewählt wurde.
Antibiotika	Wirkstoffe zur Bekämpfung von Bakterien oder anderen Mikroorganismen.	Metabolismus	Alle chemischen Reaktionen innerhalb eines Organismus, die ihn am Leben halten.
Assay	Testsystem, bestehend aus Targets und chemischen Substanzen, das von einer Messvorrichtung ausgewertet wird, um chemische oder biologische Aktivität zu bestimmen.	Mikroliter	Millionstel Liter (10^{-6} l)
biochemischer Assay	Assay, der mit Targets durchgeführt wird, die zuvor aus Zellen isoliert wurden.	Nanoliter	Milliardstel Liter (10^{-9} l)
Biomoleküle	Große Moleküle, die der Körper selbst bildet, wie Proteine (Eiweißmoleküle) und DNS; Targets sind Biomoleküle.	Nukleinsäuren	Erbguttragende Moleküle der Körperzellen (DNS und RNS).
chemische Substanz	Hier: Nicht trennbare Verbindung (Molekül), bestehend aus zwei oder mehreren Elementen.	On-bead Screening	Screening von chemischen Substanzen, die an kleinen Kügelchen aus Kunststoff (Beads) fixiert sind. Beads ermöglichen bestimmte Handhabungen.
Cheminformatik	Elektronische Verarbeitung von Molekül- und Reaktionsdaten.	Orphan Target Screening	Screening gegen Targets mit (noch) unbekannter Funktion.
Dispenser	Gerät zur exakten schnellen Dosierung und Verteilung von kleinsten Flüssigkeitsmengen.	Phosphatasen	Enzyme, die Phosphat von einem Protein (Eiweißmolekül) abspalten.
Enzyme	Proteine, die als Katalysator chemische Reaktionen ermöglichen bzw. beschleunigen.	Photonen	Lichtpartikel
Fluoreszenz	Vorgang, bei dem Fluoreszenzfarbstoffe Strahlungs- (Licht-) Energie einer Wellenlänge absorbieren und bei einer anderen, höheren Wellenlänge wieder abgeben.	präklinische Phase	Forschungsabschnitt von der Wirkstoffentdeckung bis zum Abschluss von Versuchen im Tiermodell.
Fluoreszenzfarbstoff	Farbstoffmolekül, das durch Bestrahlung mit Licht selbst zum Leuchten angeregt wird, siehe Fluoreszenz.	Reagenz	Chemikalie, die in einem Labortest oder einem Experiment verwendet wird.
Gen	Einheit der Vererbung; ein Abschnitt der DNS, der die Information für eine Funktion oder ein Produkt, meistens Protein (Eiweiß), enthält.	Rezeptoren	Proteine (Eiweißmoleküle) in einer Zelle oder auf deren Oberfläche, die eine bestimmte chemische Substanz binden. Bei dieser Bindung lösen Rezeptoren eine bestimmte Reaktion in der Zelle aus.
Genom	Gesamtes Erbmateriale in den Chromosomen eines Organismus.	Screening	Massentestung von Substanzbibliotheken mit einem Assay.
Genomprojekt	Forschungsvorhaben zur teilweisen oder vollständigen Kartierung und Entschlüsselung des Genoms des Menschen oder anderer Organismen.	symptomatisch Substanzbibliothek	Erkennbares Anzeichen einer Erkrankung. Sammlung einer Vielzahl verschiedener chemischer Substanzen für das Screening.
Genomanalyse	Identifizierung von Genen und funktionale Beschreibung des Zusammenspiels ihrer Geneprodukte in der Zelle. Wichtig für die Auffindung neuer Targets.	Target	Biomolekül, das eine wichtige Rolle in der Entstehung oder Entwicklung einer Krankheit spielt. Die meisten Wirkstoffe binden an Targets und entfalten dadurch ihre biologische Funktion.
Hochdurchsatz-Screening (HTS)	Schnelles Durchmustern großer Substanzbanken nach Molekülen mit einer gewünschten biologischen Eigenschaft.	Target-Identifizierung	Identifizierung eines Biomoleküls, das essentiell für den Erkrankungsprozess (aber nicht notwendigerweise direkt darin eingebunden ist), mit der Absicht, eine Möglichkeit zur Regulierung dieses Moleküls als therapeutische Maßnahme zu finden.
Hit, Hitsubstanz	Chemische Substanz mit gewünschter biologischer Eigenschaft, die durch Screening gefunden wurde.	Target-Validierung	Grundlegender Schritt in der Wirkstoffforschung: Verifizierung der spezifischen Wirkung eines Targets auf den Verlauf einer Krankheit; validierte Targets werden bevorzugt gescreent.
Human Genome Project	Internationales Forschungsvorhaben zur vollständigen Kartierung und Entschlüsselung des menschlichen Genoms.	Toxikologie, Toxizität	Wissenschaft von den Wirkmechanismen giftiger chemischer Substanzen, Giftigkeit.
Ionenkanäle	Proteine in der Zellmembran, die sich bei Stimulierung öffnen, um Ionen durch selbige passieren zu lassen.	Wirkstoff	Substanz, die Menschen oder Tieren zur Diagnose, Heilung, Abschwächung oder Vorbeugung einer Erkrankung verabreicht wird.
klinische Studien	Wirkstoffstudien, die an Menschen durchgeführt werden.	zellulärer Assay	Assay, der mit lebenden Zellen durchgeführt wird.

2	Das Umfeld
	Pharmaforschung im Wandel
10	Bericht des Vorstands
	EVOTEC – eine Schlüsselrolle
12	Rückblick
16	Strategie
18	Highlights 1999
18	Der Börsengang
20	EVOscreen®
22	Neue Kooperationen
24	Das Geschäftsjahr 1999
	Der Stand der Dinge
26	Lagebericht
31	Patente
32	Unsere Geschäftsbereiche
37	Unsere Partner
38	Mitarbeiter
40	Konzernabschluss nach US-GAAP
42	Bestätigungsvermerk
43	Konzernbilanzen
44	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen
45	Konzern-Cashflow-Rechnungen
46	Ergänzende Angaben zum Konzern-Cashflow
46	Konzernanlagespiegel
47	Entwicklung des Konzerneigenkapitals
48	Erläuterungen zum Konzernabschluss
60	Bericht des Aufsichtsrats
61	Organe
62	Das Team
64	Impressum

Pharmaforschung im Wandel

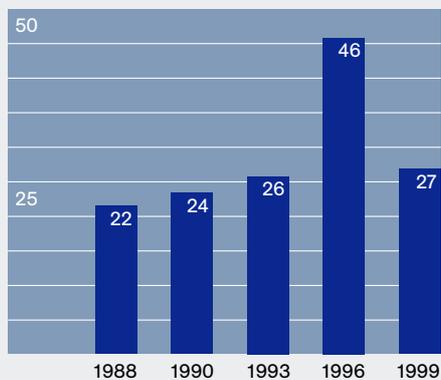
Nur ein Drittel aller bekannten Krankheiten können zur Zeit mit Medikamenten geheilt werden. Das Verhältnis von farbigen zu »leeren« Punkten auf der rechten Seite verbildlicht den akuten Bedarf an neuen Wirkstoffen – und damit auch das weite Feld, das sich der Biotechnologie in den kommenden Jahrzehnten eröffnet.

Kosten für die Entwicklung eines neuen Wirkstoffes (kumuliert in Mio. US-\$)



Quelle: J. Drews, S. Ryser; Nature Biotechnology, Volume 15; Dezember 1997

Anzahl neuer Wirkstoffe
FDA-Zulassungen pro Jahr



Quelle: Lehman Brothers Pharmaceutical Research, US Food and Drug Administration

Die Zeiten ändern sich. Am Beginn des neuen Jahrtausends steht die pharmazeutische Industrie vor großen Herausforderungen. Das Umfeld für die Entwicklung neuer Medikamente hat sich in den letzten Jahrzehnten drastisch gewandelt. Höhere Ansprüche an die Lebensqualität sowie die aufgrund steigender Lebenserwartung veränderte Altersstruktur der Bevölkerung ziehen wachsende Ausgaben im Gesundheitswesen nach sich. Mit Maßnahmen zur Kostendämpfung suchten die zuständigen Behörden in den 90er Jahren diesem Trend entgegenzusteuern, was zu einer beträchtlichen Schmälerung der sonst so lukrativen Margen auf Arzneimittel geführt hat. Darüber hinaus sind die Umsätze der pharmazeutischen Unternehmen durch das Auslaufen zahlreicher Patente von ertragsstarken Blockbuster-Produkten gefährdet. Auf der anderen Seite zwingen höhere Entwicklungskosten und strengere Vorschriften der Zulassungsbehörden zu steigenden Forschungsausgaben. Die Kosten für die im Durchschnitt etwa zehn Jahre dauernde Entwicklung eines neuen marktfähigen Arzneistoffes sind von etwa 50 Millionen US-Dollar Mitte der 70er Jahre auf rund 500 Millionen angestiegen. Legt man eine jährliche Inflationsrate von 5% zugrunde, bedeutet das eine Vervielfachung der Kosten für Forschung und Entwicklung in diesem Zeitraum. Die Zulassungsrate an neuen Wirkstoffen ist hingegen proportional zum Anstieg der Forschungskosten gesunken, wodurch die Profitabilität der Branche dramatisch abgenommen hat. Die zwanzig großen Pharmaunternehmen bringen heute im Durchschnitt jeweils weniger als einen neuen Wirkstoff pro Jahr auf den Markt. Um in der Zukunft die derzeit prognostizierten Wachstumsraten von durchschnittlich 7% pro Jahr aufrechtzuerhalten, muss diese Innovationslücke geschlossen werden. Etwa drei bis fünf neue Arzneistoffe müssten jährlich die Entwicklungspipeline eines Pharmaunternehmens erfolgreich verlassen. Die zu beobachtende Tendenz zum Fusionieren von Unternehmen zum Zwecke der Konsolidierung führt zwar zu einer Erhöhung des jeweiligen Marktanteils durch die Stärkung von Marketing und Vertrieb und erschließt Kosteneinsparungspotentiale, kann jedoch nur eine partielle Antwort auf die enormen Herausforderungen sein. Neue Wege zur Steigerung der Produktivität im Bereich Forschung und Entwicklung müssen gefunden werden.

Der Prozess der Medikamentenentwicklung



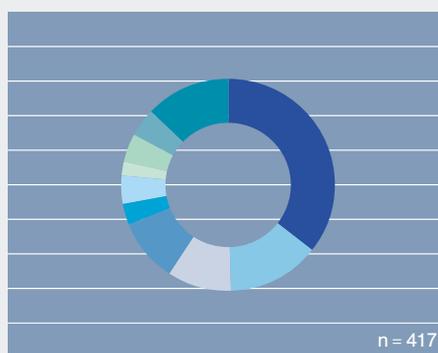
Der Trend zum Outsourcing. Die pharmazeutische Industrie hat erkannt, dass sich ihre internen Organisationen nicht schnell genug der veränderten Situation anpassen können und deshalb eine Steigerung der Profitabilität zunehmend durch die gezielte Auslagerung von Leistungen erreicht werden muss. So werden komplexe klinische Studien seit Beginn der 90er Jahre in wachsendem Maße von sogenannten CROs (Contract Research Organizations) durchgeführt. Auf diese Weise können die Pharmaunternehmen das Know-how von Spezialisten punktuell nutzen und die Kostenseite flexibler gestalten. Auch in der Wirkstoffforschung wird dieser Trend zum Outsourcing deutlich, wobei sich diese Entwicklung hier erst in den Anfängen befindet.

Das Ende der Me-too-Ära. In der Vergangenheit konnte die Pharmaindustrie auch mit wenig innovativen Produkten gute Gewinne erzielen. Obwohl in den 80er Jahren einige Blockbuster-Produkte neue Therapiemöglichkeiten eröffneten, resultierte ein großer Anteil des Wachstums der Branche aus sogenannten »Me-too-Produkten«. Diese Arzneimittel basieren auf chemischen Strukturen, die sich nur geringfügig von bereits auf dem Markt befindlichen Präparaten unterscheiden. Die pharmazeutische Wirksamkeit der Stoffklasse ist schon nachgewiesen, und das Risiko, die Zulassung nicht zu erreichen, liegt dadurch weitaus niedriger als bei neuartigen Produkten. Selbst die vierte, fünfte oder sechste Variante einer chemischen Struktur konnte noch hervorragende Margen erzielen. Die Risikobereitschaft der Unternehmen wurde unter diesen Umständen immer geringer. So kommt es, dass beispielsweise derzeit weltweit mehr als 15 ACE-Hemmer zur Behandlung von Bluthochdruck den Markt unter sich aufteilen, die sich nur geringfügig in Punkten wie der Dosierungshäufigkeit oder der Ausprägung von Nebenwirkungen unterscheiden. Schwierigere und risikoreiche Forschungsgebiete wie Krebs und Erkrankungen des zentralen Nervensystems wurden dagegen regelrecht vernachlässigt. Die Maßnahmen zur Kostenkontrolle der 90er Jahre haben dieser Entwicklung ein Ende gesetzt. Die Margen auf »Me-too-Produkte« wurden immer geringer, und die Industrie sah sich mit der Notwendigkeit konfrontiert, auf innovative Medikamente mit stabilen Gewinnspannen zu setzen, um ihre Wachstumsraten aufrechterhalten zu können.



»The patient is waiting.« Für die Bevölkerung hat diese Entwicklung positive Konsequenzen, da gerade im Gesundheitswesen Innovation von größter Bedeutung ist. Für zwei Drittel der 30.000 heute bekannten Erkrankungen gibt es derzeit keine medikamentöse Heilung, allenfalls Medikamente zur rein symptomatischen Behandlung. Zu ihnen zählen Asthma, Alzheimerkrankheit, Arthritis, Osteoporose und viele lebensbedrohliche Krankheiten wie Arteriosklerose, Schlaganfall, Aids oder Krebs. Die Entwicklung von Wirkstoffen zur kausalen Therapie hat hier absolute Priorität.

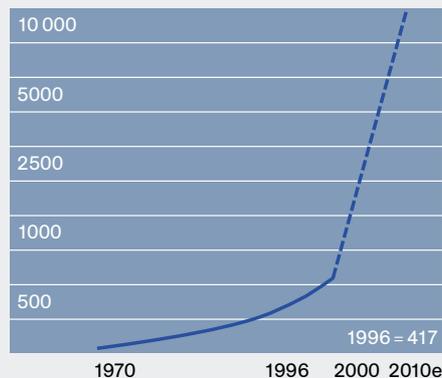
Targets für die Arzneimitteltherapie



- Zentrales und peripheres Nervensystem 33%
- Hormone und Hormonantagonisten 13%
- Kreisläufigkeit 9%
- Blut und Blutbildung 9%
- Vitamine 3%
- Immunmodulation 4%
- Uteruskontraktilität 2%
- Gastrointestinale Wirkung 4%
- Renale und kardiovaskuläre Wirkung 4%
- Entzündung 12%

Quelle: J. Drews; Nature Biotechnology, Volume 14; November 1996

Entwicklung der Identifizierung von Targets (Anzahl Targets)



Quelle: J. Drews; Nature Biotechnology, Volume 14; November 1996

Targets: der Ort des Geschehens. Parallel zum steigenden Innovationsdruck in der Pharmaindustrie hat die Biotechnologie neues Wissen erschlossen und Technologien entwickelt, die zur Lösung dieser Probleme beitragen können. Von großer Bedeutung ist hier das Gebiet der Genomforschung (Genomics), d. h. der Entschlüsselung des menschlichen Erbguts und damit einhergehend der Identifizierung und Validierung von Targets. Darunter versteht man biologische Strukturen im menschlichen Körper, die eine wichtige Rolle bei der Entstehung oder dem Verlauf von Krankheiten spielen. Die Anzahl der bekannten Targets in der Wirkstofftherapie belief sich im Jahr 1996 auf etwa 420, heute geht man von etwa 500 Targets aus. Darin sind all jene Rezeptoren, Enzyme, Ionenkanäle und sonstigen Strukturen zusammengefasst, auf welche die heute auf dem Markt befindlichen Arzneistoffe zur Heilung oder Linderung einer Krankheit unmittelbar einwirken.

Für das Verständnis der Krankheitsabläufe im Körper und für die Möglichkeit, eine Therapie daraus abzuleiten, spielt die moderne Biotechnologie die entscheidende Rolle. Ging die herkömmliche Methode zur Identifizierung und Entwicklung von Medikamenten rein empirisch vor, indem neue Wirkstoffe auf chemischem oder pharmakologischem Wege hervorgebracht wurden, ohne im Vorfeld den Mechanismus der Krankheit zu kennen, hat das 1990 ins Leben gerufene Human-Genome-Projekt einen völlig neuen Ansatz. Es verfolgt das Ziel, die Struktur des gesamten menschlichen Erbguts aufzuklären und dabei auch einen tieferen Einblick in die Rolle der Gene bei der Entstehung von bestimmten Krankheiten zu gewinnen. Dieses Projekt, das voraussichtlich im Jahr 2003 abgeschlossen sein wird, verspricht nach Meinung von Experten die Identifizierung von 3.000 bis 10.000 neuen Targets als mögliche Angriffspunkte für innovative Wirkstoffe – eine einzigartige Chance für die pharmazeutische Industrie, die Markteinführung neuer Medikamente auf die wirtschaftlich notwendige Zahl zu erhöhen.

Millionen von Substanzen. An neuen Targets wird es in der Zukunft also nicht fehlen. Wie sieht es aber bei den chemischen Stoffen aus, die auf diese Targets wirken sollen, um den gewünschten pharmakologischen Effekt zu erzielen? Mit herkömmlichen Methoden war ein Chemiker in der Vergangenheit in der Lage, maximal wenige hundert Substanzen pro Jahr zu synthetisieren. Unter Verwendung dieser Verfahren haben Pharmaunternehmen deshalb Jahre gebraucht, um ihre Substanzbanken aufzubauen. Mit den Methoden der kombinatorischen Chemie, die das Zusammenfügen chemischer Bausteine in vielfältiger Kombination automatisiert haben, können heute in wenigen Wochen Sammlungen von einigen hunderttausend Verbindungen erstellt werden – den Wissenschaftlern

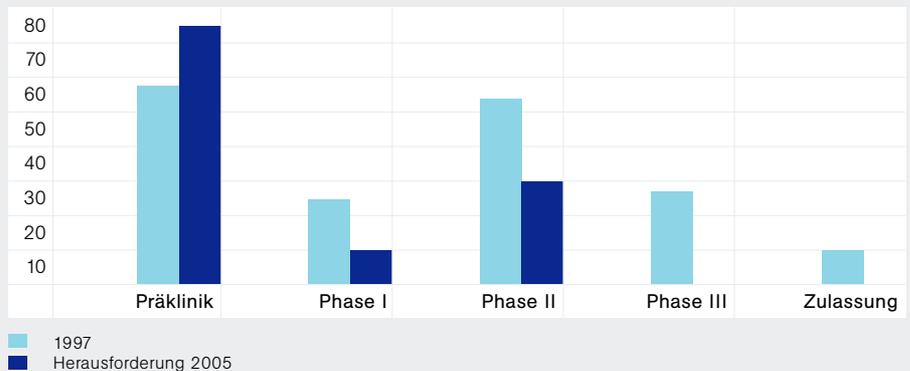


Bereits heute lagern etwa 300.000 eigene Substanzen in Mikrotiterplatten in EVOTECs Kühlanlagen.

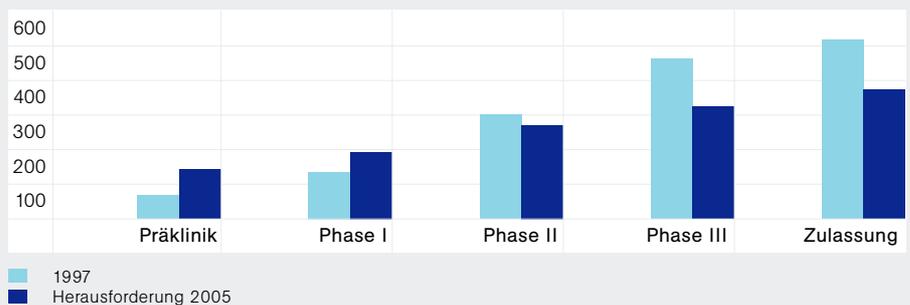
stehen dadurch Millionen von Substanzen für das Screening ihrer validierten und neuen Targets zur Verfügung. Die Erzeugung von chemischen Testsubstanzen ist daher nicht mehr der limitierende und zeitbestimmende Faktor in der Wirkstoffforschung. Es wird jetzt auf den Durchsatz und die Qualität der Screening-Verfahren ankommen, um der zu erwartenden Menge von Targets und dem immens gewachsenen Umfang der Substanzbibliotheken gerecht zu werden.

Der präklinische Flaschenhals. Die skizzierte Entwicklung eröffnet den Pharmaunternehmen nahezu grenzenlose Möglichkeiten zur Identifizierung bisher unbekannter Arzneistoffe. Doch die Wirkstoffforschung bleibt ein teures und langwieriges Verfahren, solange ein großer Teil der Kosten für Substanzen aufgewendet wird, die vor ihrer Vermarktung scheitern. Oft versagen Produkte in einem späteren Stadium des Entwicklungsprozesses, weil sie eine ungenügende therapeutische Wirkung oder aber unerwartete Nebenwirkungen aufweisen. Deshalb wird eine rein quantitative Lösung mit immer mehr Wirkstoffkandidaten den Produktivitätsengpass der Pharmaindustrie allein nicht beseitigen. Es wird darauf ankommen, diese sogenannten »falsch positiven« Substanzen schon in einer frühen Phase zu identifizieren und umgekehrt vielversprechende Substanzen schneller und unter geringerem Kostenaufwand als bisher zu entwickeln.

Ausfallquoten der Wirkstoffkandidaten im Prozess der Medikamentenentwicklung (in %)



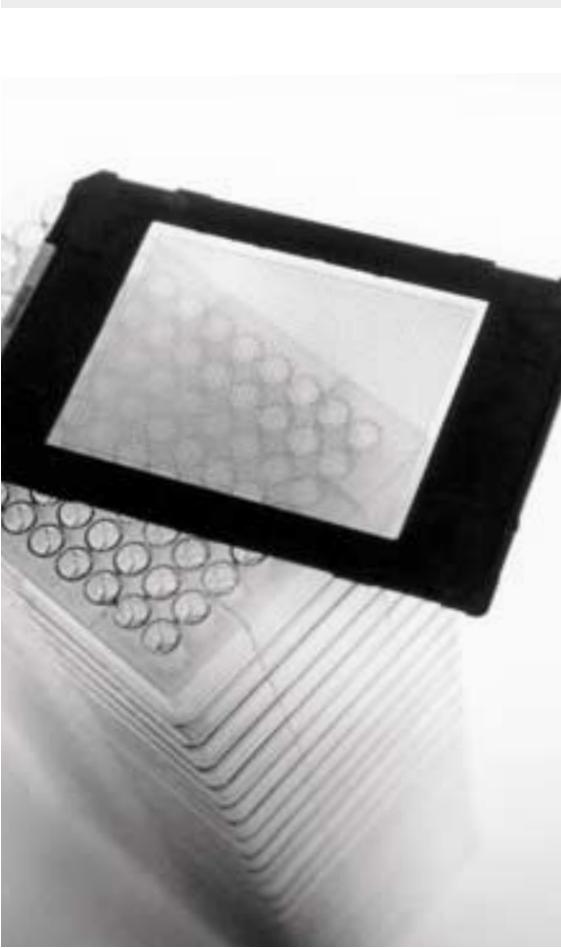
Kumulierte F+E-Kosten (in Mio. US-\$)



Quelle: Annahmen des Unternehmens; PricewaterhouseCoopers, Pharma 2005, 1998

Die Guten ins Töpfchen. Die Kosten für die Erforschung und Entwicklung eines Medikaments sind ungleichmäßig über die zahlreichen Stufen des Gesamtprozesses verteilt. Während die Aufwendungen für die präklinische Phase in der Regel 50 Millionen US-Dollar nicht überschreiten, können sie für die klinische Entwicklung und das gesetzliche Zulassungsverfahren kumuliert durchschnittlich 500 Millionen US-Dollar pro neuem marktfähigen Arzneistoff betragen. Daher ist es für die pharmazeutische Industrie von größter Bedeutung, die Quote von Wirkstoffkandidaten, die sich im weiteren Verfahren als ungeeignet erweisen, durch Aussonderung noch vor Beginn der klinischen Prüfungen zu senken. Andererseits muss die Zahl von Substanzen, die trotz ihrer guten Wirkeigenschaften bei traditionellen Screening-Verfahren nicht erkannt werden (sogenannte »falsch negative«), so weit wie möglich reduziert werden. Eine Methode, die Quote an Fehlschlägen zu minimieren, besteht darin, in den frühen Stadien des Wirkstoffforschungsprozesses mehr Messdaten zu sammeln, um bereits hier möglichst viele Informationen über die Eigenschaften einer Substanz zu erhalten. Konventionelle Detektionsmethoden sind in der Regel nur dazu geeignet, einen einzigen Parameter zu erfassen. Deshalb besteht eine große Nachfrage nach Screening-Systemen, mit denen pro Messung eine Vielfalt von Parametern der Wechselwirkung von Substanzen und Targets erfasst und durch deren schnelle Auswertung die Leistungsfähigkeit des Screenings erhöht werden kann. So lassen sich die nur scheinbar positiven bzw. negativen Substanzen schon zu einem frühen Zeitpunkt im Prozess der Wirkstoffforschung erkennen, was eine beträchtliche Kostenreduktion zur Folge hat.

Ein einziger EVOTEC-Nanocarrier™ trägt so viele Proben wie 21 herkömmliche Mikrotiterplatten.



Weniger ist mehr. Die Wahrscheinlichkeit einer Identifizierung von Substanzen, die für die pharmazeutische Entwicklung vielversprechend erscheinen, kann nur dann erhöht werden, wenn die Verfahren selbst schneller und effizienter werden. Eine grundlegende Voraussetzung dafür stellt die Miniaturisierung der eingesetzten Probenmengen dar. Die meisten Systeme zur Wirkstoffforschung arbeiten unter Verwendung von Probenträgern mit 96 oder 384 Probenkammern, die ein Probenvolumen von 50 bis 200 Mikroliter enthalten (Mikrotiterplatten). Dem derzeitigen Stand der Technik entsprechende Screening-Anlagen liefern verlässliche Daten aus 10 bis 100 Mikrolitern Probenvolumina. Während die Messzeit normalerweise keinen limitierenden Faktor im Screening darstellt, ist die Zeit zum Befüllen von Mikrotiterplatten mit Reagenzien, für den automatischen Transport der Platten zur Detektionseinheit, für die Justierung des Detektionsgeräts und für die Entfernung der Mikrotiterplatte von der Detektionseinheit problematisch. So hat sich zunehmend das automatisierte Hochdurchsatz-Screening etabliert, mit dessen Aufkommen allerdings der Verbrauch von Targets und Reagenzien zu einem erheblichen Kostenfaktor wurde. Größere Effizienz kann nur erreicht werden, wenn die Anzahl an Probenkammern pro Platte deutlich erhöht und die Menge der Substanz pro Kammer verringert wird, so dass mehr als 96 bzw. 384 Substanzen pro Platte gehandhabt werden können. Sehr oft erfordert ein Screen, der mehr als 100.000 Substanzen umfasst, zusätzlich noch den Einsatz von Fermentern zur Bereitstellung ausreichender Mengen biologischen Materials. Daher ist die Verwendung kleinerer Testvolumina die naheliegendste Möglichkeit, Zeit und Kosten für das Screening zu senken.

Zeiteinsparung durch moderne Methoden der Wirkstoffsuche



Quelle: Annahmen des Unternehmens

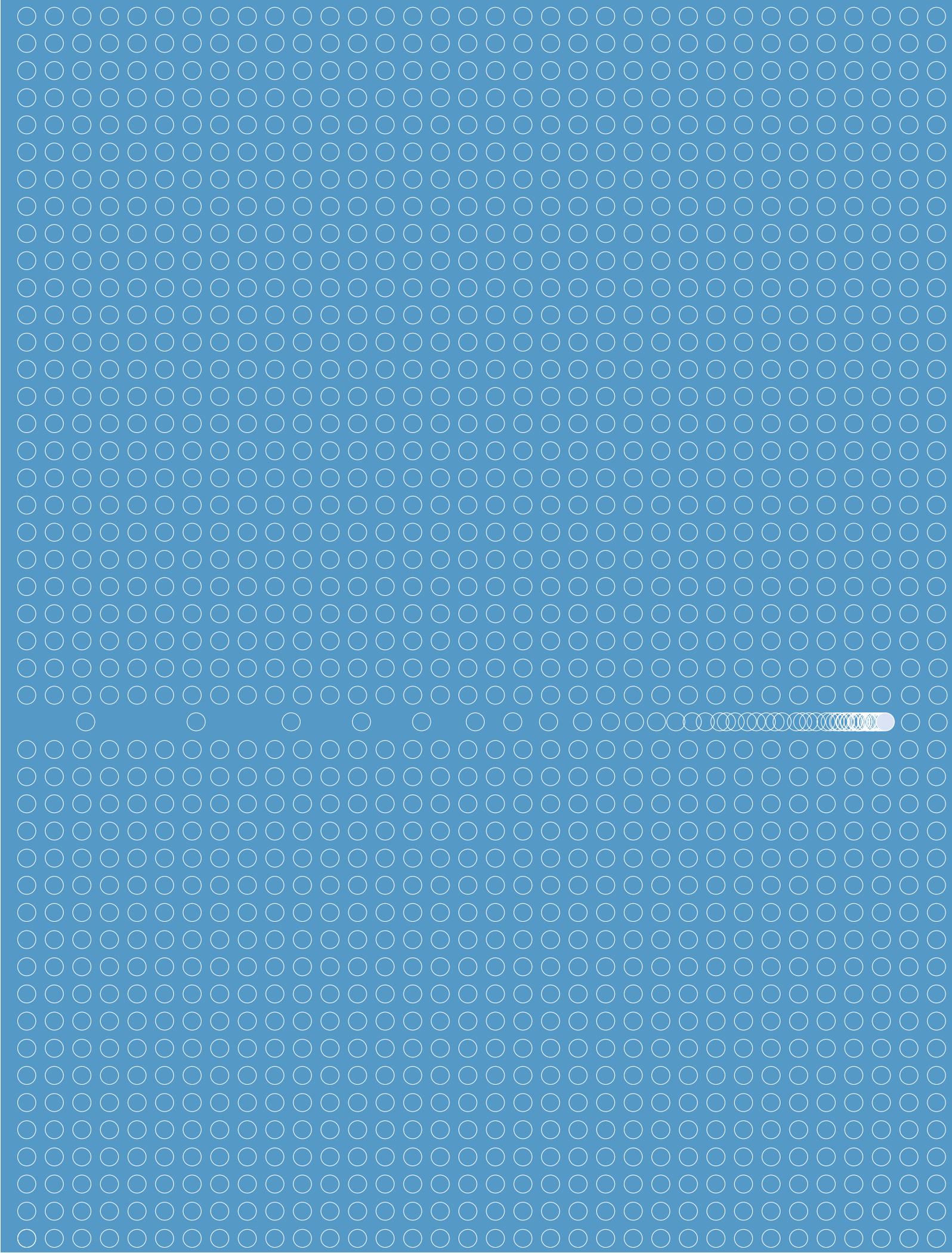
Obwohl die Vorteile der Miniaturisierung offensichtlich sind, können die meisten Screening-Systeme nicht mit den kleinen Assayvolumina arbeiten. Ihre Detektions-Technologie kann die schwächeren Signale, die aus kleineren Volumina resultieren, nicht auswerten. Zusätzlich fehlt manchen Herstellern eine geeignete Technologie zur Bearbeitung von kleinsten Mengen an Flüssigkeiten, die notwendig ist, um die Handhabung von Nanolitermengen, die Verdunstung sowie physikalische Probleme infolge eines größeren Oberflächen-Volumen-Verhältnisses zu bewältigen.

Zeit ist Geld. Die schnelle Auswertung zahlreicher Parameter der Wechselwirkung von Substanzen und Targets auf der einen Seite sowie ein erhöhter Durchsatz und miniaturisierte Testvolumina auf der anderen tragen entscheidend dazu bei, die Identifizierung von neuen Arzneistoffen zu beschleunigen. Experten gehen davon aus, dass sich durch den Einsatz neuer Technologien die Entwicklungszeit für einen Wirkstoff vor Beginn der klinischen Studien in den nächsten zwei bis drei Jahren nahezu halbieren wird. Jede Zeitersparnis im Gesamtprozess der Medikamentenentwicklung verlängert automatisch die Dauer der exklusiven Vermarktungszeit vor Ablauf des Patentschutzes und bedeutet somit für das Pharmaunternehmen eine maßgebliche Erhöhung des Gewinns. Bei einem sehr erfolgreichen Arzneimittel könnte dies einige Milliarden DM Gewinn ausmachen. In der geschilderten Situation kann EVOTEC als Partner der Pharmaindustrie dank technologischer Innovationen und aufgrund seines spezifischen Know-hows zur Effizienzsteigerung der Wirkstoffforschung entscheidend beitragen.

In den folgenden Kapiteln informieren wir Sie über unsere Ansätze, über die bereits unternommenen Schritte als Partner der forschenden Pharma- und Biotech-Industrie sowie über unsere weiteren Projekte. Wir stellen unsere Mitarbeiter vor, die wissenschaftlichen Kooperationen und unser umfangreiches Patentportfolio – und natürlich den Verlauf des Geschäftsjahrs 1999, das nicht zuletzt auch vom Börsengang im November geprägt war.

EVOTEC – eine Schlüsselrolle

Beschleunigung ist heute zentrales Ziel der pharmazeutischen Wirkstoffforschung. Die neuen Technologien ermöglichen nicht nur eine rasante Steigerung der getesteten Substanzen, sondern auch eine dramatische Verringerung der dazu gebrauchten Mengen und eine signifikante Verbesserung der Resultate durch Ausschluss sog. falsch-positiver Ergebnisse. Dies alles führt zu einer Verkürzung der präklinischen Phase und bringt damit Bewegung in die bisherigen Strukturen der Pharmaindustrie – EVOTEC treibt diese Entwicklung energisch voran.





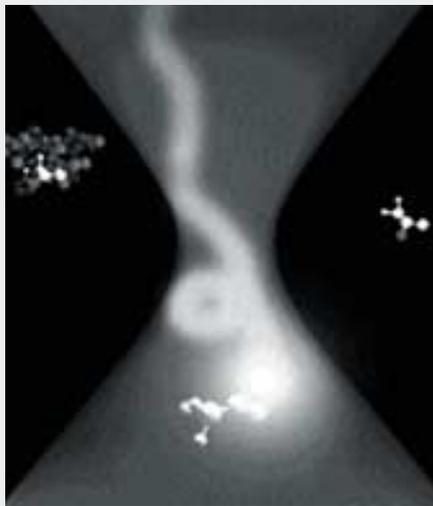
Karsten Henco

**Sehr geehrte Aktionärinnen
und Aktionäre, liebe Geschäfts-
partnerinnen und -partner,**

während der 80er und frühen 90er Jahre entwickelten Nobelpreisträger Prof. Dr. Manfred Eigen und seine Mitarbeiter im Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie neue Methoden zur Verbesserung von Biomolekülen. Es galt, unter Milliarden kombinatorisch erzeugter Varianten eines natürlichen Moleküls diejenigen gezielt herauszufinden, die verbesserte Wirkungseigenschaften aufwiesen. Das Team erarbeitete ein neues Verfahren zur Messung der Wechselwirkung einzelner Biomoleküle – eine Technologie von unschätzbare Bedeutung für die Auffindung neuer pharmazeutischer Wirkstoffe, wie sich später herausstellen sollte. Denn die rapide steigende, mittlerweile astronomische Zahl verfügbarer chemischer Verbindungen sowie die ebenfalls wachsende Menge neuer Targets verlangen nach einem effizienten Testsystem, das Wirkstoffkandidaten zuverlässiger, schneller und günstiger identifizieren kann. Der Entschluss, diese Technologie in den Dienst der Pharmaforschung zu stellen und sie

wirtschaftlich zu nutzen, führte im Dezember 1993 zur Gründung eines neuen Biotechnologieunternehmens: EVOTEC BioSystems.

Das Molekül im Visier. In Verbindung mit unseren molekularbiologischen und biochemischen Kenntnissen auf dem neuesten Stand der Wissenschaft stellt die als FCS – »Fluorescence Correlation Spectroscopy« – bekannt gewordene Einzelmolekül-Messung heute eine etablierte Grundlage der EVOTEC-Wirkstoffforschung dar. Ein Laserstrahl wird dabei durch eine spezielle konfokale Optik auf einen sehr kleinen Brennpunkt gebündelt. Das Volumen dieses Brennpunkts verhält sich zur eigentlichen Flüssigkeitsprobe, die selbst nur Stecknadelkopfgroße hat, wie ein Fingerhut zu einem großen Freibadschwimmbecken. Der Brennpunkt ist so klein, dass sich nur sehr wenige Moleküle darin befinden. Die mit einem Fluoreszenzfarbstoff markierten Testsubstanzen leuchten in dem Laserbrennpunkt hell auf. Ihr Licht – einzelne Photonen – wird von einem sehr empfindlichen Sensor zeitabhängig aufgenommen. Sobald eine Testsubstanz an ein biologisches Target bindet, verändern



Grünes Laserlicht wird auf ein Detektionsvolumen von nur 1 Femtoliter gebündelt, in welchem das Verhalten einzelner Moleküle gemessen wird.

sich durch die Wechselwirkung ihre optische Eigenschaften. Das nachgeschaltete Computersystem wertet diese gemessenen Veränderungen exakt aus und übergibt den EVOTEC-Wissenschaftlern wichtige pharmazeutische und biophysikalische Daten über die Testsubstanzen in Form einer Datenbank.

Neben neuen biologischen, chemischen und EDV-Verfahren haben wir unsere Einzelmolekül-Detektionsverfahren als Herzstück von EVOscreen[®], der EVOTEC-Technologieplattform für die pharmazeutische Wirkstoffsuche, durch eine lange Reihe von Patenten geschützt. Unsere Biologen, Chemiker, Physiker, Ingenieure und Informatiker haben einen mächtigen Satz von »Werkzeugen« für die exakte Vermessung der Wechselwirkungen einzelner Moleküle unter den enormen Anforderungen des Hochdurchsatz-Screenings entwickelt. Diese Toolbox deckt sämtliche Reaktionen ab, die sonst mit unterschiedlichsten herkömmlichen Methoden erfasst werden müssten – mit einem signifikanten Unterschied: Auf ein und derselben Plattform findet jeweils nur eine einzige, etwa eine

Sekunde dauernde Messung pro Probe statt. Alle darin enthaltenen Informationen werden danach mittels spezieller Auswertungsprogramme gewonnen. Über den bloßen Hinweis auf eine Wechselwirkung hinaus lassen sich dabei wichtige Eigenschaften der jeweiligen Testsubstanz für ihren Einsatz als Pharmawirkstoff exakt feststellen.

Die Konsequenz ist ein erheblich geringerer Screening-Aufwand und ein deutlicher Zeitvorteil, weil ein einziger Testlauf bereits mehr Informationen über die jeweiligen Substanzen liefert als herkömmliche Verfahren in mehreren aufeinander folgenden Stufen.

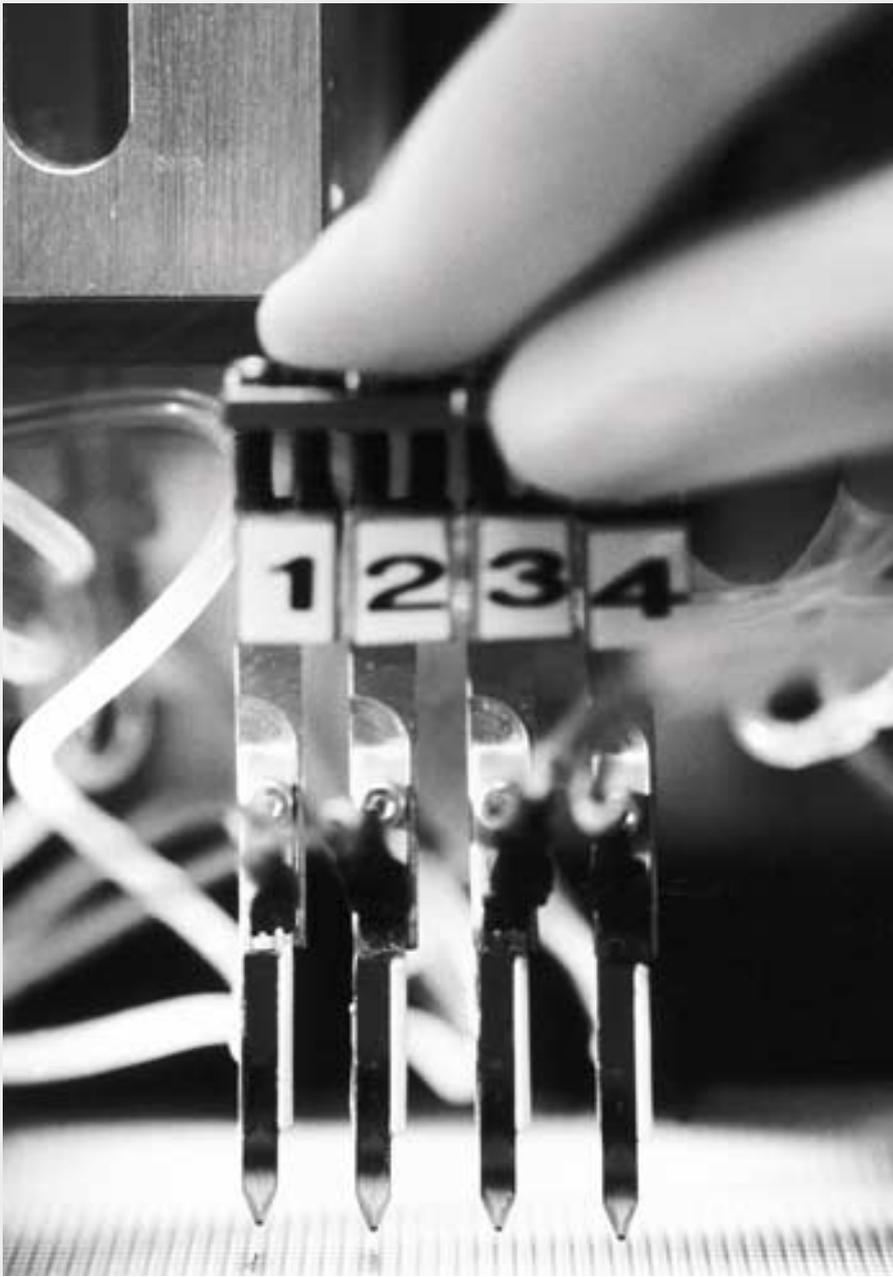
Die Eroberung des Nano-Bereichs.

Im Gegensatz zu den von der pharmazeutischen Industrie im Screening bisher verwendeten Probenträgern, sogenannten Mikrotiterplatten mit 96 oder 384 Probenkammern, setzt EVOTEC sein eigenes Probenträgersystem ein. Auf der gleichen Fläche wie bei herkömmlichen Platten sind 2.080 Probenkammern untergebracht. Jede stecknadelkopfgroße Kammer fasst ein Volumen von einem Mikroliter – weniger als ein Hundertstel des in herkömmlichen Verfahren benötigten Volumens. Das ermöglicht nicht nur die gleichzeitige Handhabung und Bearbeitung einer wesentlich höheren Anzahl von Proben, sondern reduziert auch drastisch den Verbrauch von z. T. exorbitant teuren Reagenzien und Testsubstanzen.

Miniaturisierung bedeutet für andere optische Verfahren Einbußen an Datenqualität und Zuverlässigkeit des Ergebnisses. Sie benötigen das kumulierte Signal aller in der Probe vorhandenen Moleküle, so dass es eine natürliche Miniaturisierungsgrenze gibt, die durch die Mindest-Signalstärke gegeben ist.

EVOTEC besitzt weltweit die besten Messverfahren, die zuverlässig und exakt in derart kleinen Proben messen können. Die Hürden, welche die Miniaturisierung für den Umgang mit den flüssigen Proben und Reagenzien darstellt, hat EVOTEC durch die Entwicklung einer Pipettier- und Dispensertechnik gemeistert, mit der die Reagenzien als tausende kleinster Nano-Tröpfchen pro Sekunde in jede Probenkammer geschossen werden – nahezu eine Milliarde solcher Tröpfchen passen in einen Fingerhut.

Mit Hilfe von EVOTECs Technologie zur Flüssigkeitshandhabung werden tausende kleinster Nano-Tröpfchen pro Sekunde in jede Probenkammer geschossen.



Bausteine für die Zukunft. Ergebnis unserer Entwicklungen ist eine neue Biotechnologie, die hochqualifizierte Molekularbiologie und Chemie mit unserer Technologieplattform EVOscreen® vereinigt, einer modularen vollautomatischen, mit miniaturisierten Proben im Hochdurchsatz arbeitenden Anlage. Diese Kombination trägt nicht nur entscheidend zur Zeit- und Kostenminimierung bei – sie hat EVOTEC eine Schlüsselrolle in der pharmazeutischen Wirkstoffforschung einnehmen lassen.

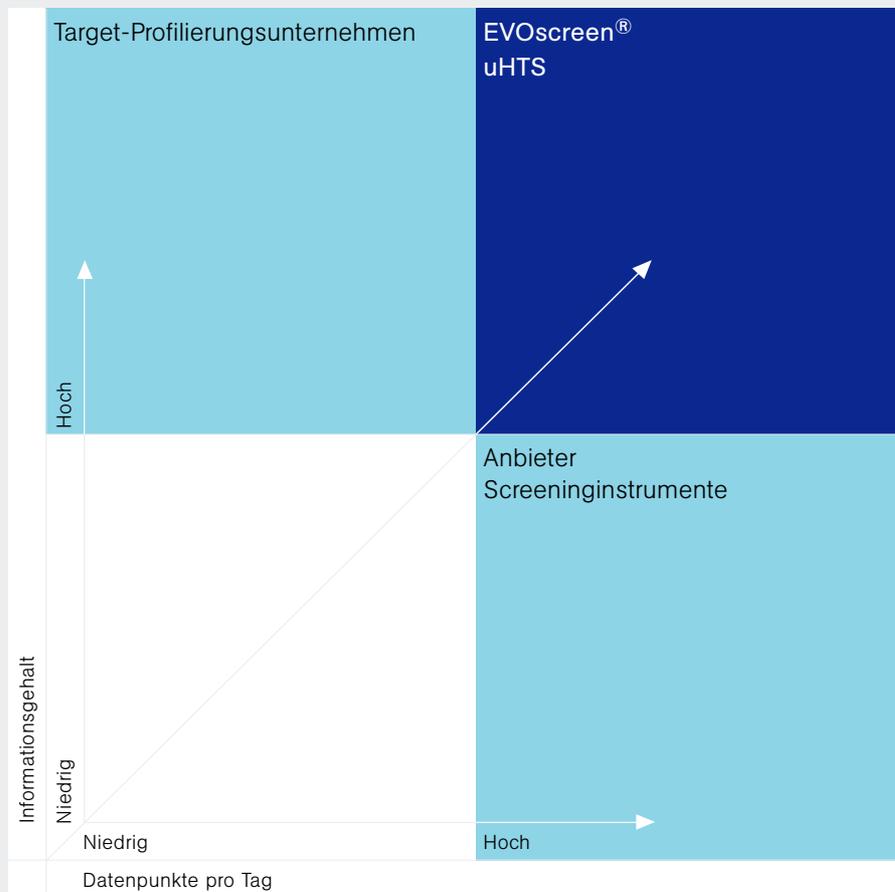
Dabei können wir uns auf das umfangreiche Know-how stützen, das unsere Zell- und Molekularbiologen, Chemiker, Physiker, Ingenieure und Computerspezialisten gemeinsam in der Entwicklung neuer Testsysteme (Assays), in der Vorbereitung und Durchführung hocheffizienter Screeningläufe und in der kompetenten Auswertung und Interpretation der gewonnenen Daten aufgebaut haben. Unsere interdisziplinären Teams haben heute schon eine große Zahl neuer Assays entwickelt, die bislang für unrealisierbar gehalten wurden und die bereits bei der Suche nach Therapien für die Alzheimerkrankheit, Krebs und Infektionserkrankungen zum Einsatz kommen.

Dabei sind die Türen der EVOTEC-Labors keine Grenzen für Teams unserer Kooperationspartner. In enger Zusammenarbeit mit akademischen Forschergruppen sowie anderen Biotechnologie- und Pharmaunternehmen in Deutschland, Europa und Übersee werden bisher unbekannte Targets erschlossen, potentielle Wirksubstanzen hergestellt und neue Assaystrategien erprobt. Während z. B. unsere Biologen zusammen mit den Forschern der Münchner Biotech-Firma GPC AG an neuen Antibiotika gegen resistente bakterielle Krankheitserreger arbeiten,

evaluieren Chemiker von EVOTEC und der amerikanischen Trega Biosciences Inc. aus San Diego gemeinsam umfangreiche Bibliotheken aus chemischen Substanzen. Dabei profitieren alle Partner von der eingebrachten Erfahrung. Das Know-how unserer Mitarbeiter in den »Life Sciences« ist gewissermaßen der Treibstoff, durch den unsere Technologieplattform ihre volle Leistungsfähigkeit entfalten kann. Unsere weit mehr als zweihundert

Mannjahre an Erfahrung allein auf dem Gebiet der Bioassay-Entwicklung heben uns deshalb deutlich von Herstellern von Laborautomaten und Ausrüstung für die Wirkstoffforschung ab – das macht die Kooperation mit EVOTEC für die Pharmaindustrie besonders attraktiv, denn unser Handeln richtet sich nach den Anforderungen der pharmazeutischen Molekularbiologie.

EVOTEC: Wettbewerbsvorteile



Die Erhöhung des Durchsatzes ist ein wichtiges Kriterium bei der Effizienzsteigerung der Wirkstoffforschung. Von mindestens ebenso großer Bedeutung ist die Erhöhung des Informationsgehaltes pro Messung, um die gefundenen Hits frühzeitig zu charakterisieren und diejenigen mit der höchsten Erfolgswahrscheinlichkeit zu selektieren. Während sich andere Unternehmen auf einen der beiden Parameter fokussiert haben, hat EVOTEC beide Kriterien vereinigt und ist damit im Hochdurchsatz-Screening einzigartig positioniert.



Dr. Tom Mander, Leiter der Abteilung Applied Assay Development, und seine Mitarbeiter im Strategiegelgespräch.

Ziele und Wege

EVOTEC beabsichtigt, seinen Kunden aus der pharmazeutischen und Biotechindustrie bei der Entwicklung neuer Pharmaka Kooperationen anzubieten, die den gesamten präklinischen Bereich abdecken (»one stop shop«). Primäres Ziel ist es, die Dauer bis zur Markteinführung von Medikamenten erheblich – gegebenenfalls um Jahre – zu reduzieren. Dank unserer vielseitigen technologischen Entwicklungen und unseres wissenschaftlichen Know-hows sind wir bereits weit vorangeschritten auf dem Weg, EVOTEC als integriertes Wirkstoffforschungsunternehmen zu etablieren, das sämtliche Schritte von der Target-Identifizierung bis zum Start der klinischen Testphasen eines neuen Medikaments abdeckt.

Wir werden unser breites Angebot an Assays für die Identifizierung neuer Targets und die Profilierung von Wirkstoffen kontinuierlich erweitern und zusätzlich ein wachsendes Portfolio an validierten Arzneistoffkandidaten anbieten.

Mit EVOscreen[®], unserer vollautomatisierten, miniaturisierten Technologieplattform, lassen sich biologische Wirkungen auf der Ebene einzelner Moleküle extrem schnell, in großem Umfang und dadurch äußerst wirtschaftlich messen. Die Entwicklungszeiten von Testsystemen werden deutlich verkürzt, der Materialaufwand um Zehnerpotenzen minimiert. Damit werden wir in der Lage sein, zuverlässige Hinweise auf pharmakologische Wirkungen einzelner natürlicher und synthetischer Verbindungen aus sehr großen Substanzbanken zu erhalten und wertvolle Informationen über die Eigenschaften von Arzneistoffkandidaten zu gewinnen: Daten über Nebenwirkungsprofile, Aufnahmeverhalten an der Darmwand, Verteilung in verschiedenen Organen bzw. Zelltypen, Metabolismus, Toxizität und Ausscheidung. Dadurch entstehen bei EVOTEC Datenbanken, aus denen sich vorab wichtige Aussagen über die klinischen Erfolgchancen eines Wirkstoffkandidaten ableiten lassen. Diese Informationen erlauben eine Selektion der Testsubstanzen vor dem Beginn aufwendiger Studien an Tier und Mensch.

Strategische Schritte. Unsere patentierten Technologien haben wir bisher weitgehend selbst erarbeitet. In Zukunft werden wir sie auch in Kooperationen weiterentwickeln, wie zum Beispiel mit der amerikanischen Trega Biosciences Inc. für das Testen von pharmazeutischen Eigenschaftsprofilen in zellulären Modellsystemen. Wenn es aus Zeit- und Effizienzgründen erforderlich erscheint, werden wir komplementäre Technologien, die für EVOTEC von Bedeutung sind, von Dritten beschaffen. Hierfür sind Partnerschaften in den Bereichen Genomforschung, molekulare Optimierung von Wirkstrukturen

sowie Chemoinformatik vorgesehen. Unser Unternehmen stützt sich außerdem auf eine steigende Zahl wichtiger Allianzen mit führenden wissenschaftlichen Instituten auf dem Gebiet molekularer Krankheitsmodelle, um hochvalidierte Targets in die Entwicklungspipeline von EVOTEC einzuspeisen.

Schwerpunkte für die Erweiterung unseres Produktangebotes bilden das eigene, ständig sich erweiternde Portfolio an validierten Targets, die kontinuierlich wachsende EVOTEC-Substanzbibliothek sowie die Entwicklung geschützter Assayprinzipien für pharmakologisch wichtige Targetfamilien. Dadurch wird es uns nach unserer Einschätzung zunehmend möglich werden, Meilensteinzahlungen für relevante Entwicklungsschritte und vor allem Umsatzbeteiligungen an späteren Medikamenten, die unter Mitwirkung von EVOTEC entwickelt wurden, vertraglich zu vereinbaren. Für die 1999 begonnene Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Biotechunternehmen SUGEN Inc. haben wir bereits ein solches Abkommen getroffen. Außerdem werden wir in ausgewählten Einzelfällen, in denen unser wissenschaftlicher Fachbeirat nach Abwägung von Risiko und Chancen dies als besonders attraktiv einschätzt, einzelne Targets für eine spätere Lizenzierung an Pharmaunternehmen zunächst eigenständig bearbeiten.

Darüber hinaus wird auf gleicher Technologiebasis unser Tochterunternehmen EVOTEC Analytical Systems GmbH, Düsseldorf, weiterhin an Produkten für die Diagnostik arbeiten. Die Projekte reflektieren die immer notwendiger werdende Entwicklung therapiebegleitender Diagnostik für innovative Therapeutika und deren Entwicklung. Im Jahr 2000 sollen die umfangreiche Beta-Prüfung der Analysatoren, die Entwicklung patentgeschützter Testsysteme und die unabhängige Finanzierung der Gesellschaft die geschäftlichen Meilensteine darstellen.

Des Weiteren werden wir im kommenden Jahr mit unserer EVOscreen[®]-Technologie in den USA operativ tätig werden, um auf dem weltweit größten Pharmamarkt direkt agieren zu können. Für diesen Schritt ist die Kooperation mit einem amerikanischen Unternehmen vorgesehen.

Wir sind in einem der interessantesten Bereiche der Biotechnologie aktiv und dort bereits gut positioniert. Wir danken unseren Mitarbeitern für ihr großes Engagement und unseren Aktionären und Geschäftspartnern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Dr. Karsten Henco
Vorstandsvorsitzender





Der 10. November 1999

Unser Start am Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse verlief fulminant: Mit einem Ausgabepreis von 13,00 Euro wurden die EVOTEC-Aktien am oberen Ende der am 2. November bekanntgegebenen Bookbuilding-Spanne von 11,00 bis 13,00 Euro platziert. Der mit Spannung erwartete erste Börsenkurs wurde mit 24,00 Euro notiert, das bedeutete eine Steigerung um 85%. Die große Nachfrage führte zu einer annähernd 30-fachen Überzeichnung der Emission. Die etwa 4,9 Millionen fast ausschließlich aus einer Kapitalerhöhung stammenden Aktien ergaben ein Emissionsvolumen von etwa 64 Millionen Euro. Besonders zufrieden können wir mit der hohen Qualität des EVOTEC-Orderbuchs sein: Die breite nationale und internationale Nachfrage von langfristig orientierten und renommierten Investoren spiegelt die Attraktivität unseres Unternehmens wider und bildet eine ideale Plattform für die weitere Expansion. Die Zuteilung von 80% der Aktien an Fonds und die geographische Distribution (42% in Deutschland, 20% in den USA und 10% in Großbritannien) sowie der Streubesitz, der etwa 41% des Grundkapitals beträgt, vervollständigen das positive Bild.

Die EVOTEC-Aktien schlossen am 30. Dezember 1999 bei 35,25 Euro. Das bedeutet ein Plus von 171% auf den Ausgabekurs und eine erhebliche Outperformance des Neuen Marktes. Wir haben gute Gründe, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen: Seit Mitte 1999 erlebt der amerikanische Biotechnologiesektor einen signifikanten Aufschwung. Analysten gehen davon aus, dass sich diese positive Entwicklung im Jahr 2000 fortsetzen wird, zumal die Biotechnologie – im Ver-

gleich zum Pharmasektor – lange Zeit deutlich unterbewertet war. Hinzu kommt, dass sich das Interesse der Investoren zunehmend auf kleinere Werte verlagert hat. Wurden in der ersten Hälfte 1999 im Biotechbereich noch Blue-Chip-Unternehmen favorisiert, sind zum Jahresende hin bislang kaum beachtete »Perlen« mit einer Marktkapitalisierung von 100 bis 200 Millionen US-Dollar entdeckt worden. Allein im vierten Quartal wies dieses Segment ein Wachstum von 75% aus – vielversprechende Zahlen für EVOTEC.

Investor Relations. Der Grundsatz unserer Aktivitäten in diesem Bereich ist eine transparente und frühzeitige Informationspolitik. Unmittelbar nach dem Börsengang begann die aktive Umsetzung von Maßnahmen zur Kommunikation mit gegenwärtigen und potentiellen Investoren: Unsere Investor-Relations-Abteilung nahm ihre Arbeit auf, und parallel dazu wurde eine umfassende IR-Site im Internet eingerichtet. Außerdem stellten wir die EVOTEC Biosystems AG auf vier renommierten internationalen Investorenkonferenzen des Gesundheitssektors vor.

Auch im Jahr 2000 wird die intensive Pflege der Investor Relations einen Schwerpunkt bilden. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, neben Roadshows in Europa und den USA etwa fünfzig einzelne Investoren zu Informationsgesprächen nach Hamburg einzuladen sowie unsere Research Coverage zu intensivieren. Unmittelbar nach dem Börsengang haben die fünf Konsortialbanken von EVOTEC die Betreuung weitergeführt; bis zum Jahresende 2000 wollen wir mindestens fünf weitere führende deutsche und ausländische Analysten dafür gewinnen.

Aktionärsstruktur
Kategorien



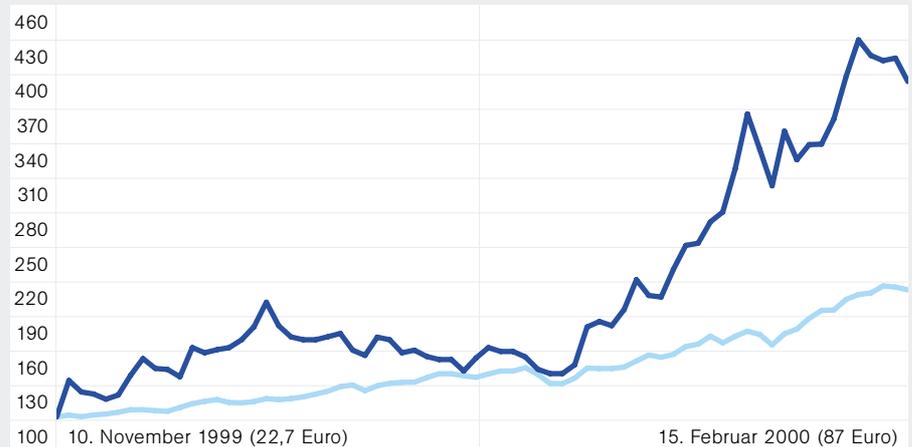
- Private Investoren 36%
- Institutionelle Investoren 14%
- Management 9%
- Free Float 41%

Aktionärsstruktur zum IPO
Zuteilung des Free Float nach Ländern



- Deutschland 42%
- USA 20%
- Großbritannien 10%
- Schweiz 3%
- Frankreich 3%
- Übrige (Europa) 7%
- Übrige (weltweit) 15%

Kursentwicklung der EVOTEC-Aktie



- EVOTEC BioSystems NM, indexiert
- Neuer Markt, DS-CALC.-Price Index, indexiert

Aktieninformation

1999 je Aktie	EUR
Ergebnis	-1,20
Cashflow	5,27
Höchst-/Tiefstkurs	46,20/21,10
Kurs am 30.12.99	35,25
Dividende	0,00
Marktkapitalisierung (31.12.) Mio. DM	425,75
Anzahl der Aktien (31.12.) in Tsd.	12.078
Wertpapierkenn-Nr. 566480	



Abb. links: EVOscreen® Mark II

Abb. rechts: Das Modul MITONA pipettiert kleinste Volumina von potentiellen Wirkstoffen aus Standardprobenträgern mit 96 Probenkammern in EVOTECs Nanocarrier™.



Ein markantes Ereignis

Die Auslieferung von EVOscreen® Mark II an Novartis (Basel, Schweiz) im Dezember 1999 bedeutet einen Meilenstein in unserer Firmengeschichte. An dieser Stelle mündet die über Jahre betriebene Technologieentwicklung erstmals in ein industriell einsetzbares Produkt – mit konkreten Zeit- und Kostenvorteilen für Kunden und Hersteller.

Novartis war im April 1996 als erster Partner des EVOscreen®-Technologie-Konsortiums eine Kooperation zur Entwicklung von ultra-Hochdurchsatz-Screening-Systemen mit EVOTEC eingegangen. Bereits im Herbst 1998 war die erste Version eines solchen Systems (Mark I) als Prototyp in Hamburg fertiggestellt und erfolgreich getestet worden. Auf Basis dieses Prototyps haben wir gemeinsam mit Novartis Verbesserungen und Weiterentwicklungen in die erste industriell

einsetzbare Version (Mark II) einfließen lassen. Der Transfer dieses Systems hat nun begonnen und wird im Jahr 2000 auf unsere Partner SmithKline Beecham und Pfizer Inc. ausgedehnt.

Die erfolgreiche Fertigstellung des Mark II dokumentiert die interne Entwicklung eines ergebnisorientierten Projektmanagements. Interdisziplinäre Teams leisteten anhand exakt definierter Funktionalitäten ihren wissenschaftlichen Beitrag, während die begleitende Aufwands- und Kostenkontrolle für eine effiziente Steuerung der Abläufe sorgte; hinzu kamen der rationelle Einsatz und die Koordination von Outsourcing und schließlich die Übermittlung und Integration des Kunden-Inputs durch das Key-Account-Management. Die Erfahrungen aus diesem Prozess bestimmen bereits die Konzeption und Fertigung weiterer Hardwaresysteme.

Synergien nutzen. Bei EVOTEC selbst werden im Jahr 2000 ebenfalls Mark II-Anlagen in Betrieb gehen. Damit wird Kapazität geschaffen, um unseren Dienstleistungsbereich aufzubauen. Die erweiterte Funktionalität gestattet die Bearbeitung nahezu jeder Kundenanfrage und eine wesentlich effizientere Durchführung eigener Wirkstoffsuchprogramme. Darüber hinaus erlaubt die Verwendung des gleichen Systems eine optimierte Kundenbetreuung auf dem Service- und Maintenance-Sektor. Erfahrungen mit EVOscreen® Mark II werden intern und extern gesammelt und bewertet.

Verbesserungen werden zügig implementiert und Anregungen für weitere Entwicklungen aus der Anwendungspraxis heraus gewonnen. Auch nach Auslieferung der uHTS-Systeme halten wir einen engen Kontakt zu unseren Kunden.

Die Realisierung von EVOscreen® Mark II ist in vielerlei Hinsicht ein Highlight des Jahres 1999: als technologischer Erfolg, als Kontrakterfüllung, als Ergebnis der optimierten internen Prozesskontrolle und als Grundlage für den Aufbau des EVOTEC-Dienstleistungsgeschäfts.

Die für das Hochdurchsatz-Screening (EVOscreen®) bestimmten Testsysteme werden im Vorfeld auf den sogenannten Laborgeräten DINA & MONA entwickelt.





Alain Maire, Executive Vice President
Corporate & Business Development.

Sechs Siegel

Wir sind 1999 eine Reihe zukunftsweisender Partnerschaften eingegangen. Diese Abkommen dokumentieren die Weiterentwicklung unseres Unternehmens in den letzten zwölf Monaten von der Erforschung und Entwicklung innovativer Technologien zur Wirkstoffsuche zum wirtschaftlich orientierten Unternehmen mit Schwerpunkten auf neuen Geschäftsbereichen (Dienstleistungen und Produkte), die auf der Anwendung des vorhandenen wissenschaftlichen und technologischen Know-hows beruhen. Dieses fließt vor allem in die Entwicklung firmeneigener Programme zur Wirkstoffidentifizierung und -validierung ein, in die Bereitstellung eines Dienstleistungsangebots für die Pharmaindustrie und in die kontinuierliche Erweiterung des wissenschaftlichen Portfolios für zukünftige Dienstleistungen und Programme.

QIAGEN GmbH. Über unser Tochterunternehmen EVOTEC Analytical Systems GmbH haben wir mit der QIAGEN GmbH, ihrerseits eine Tochter von QIAGEN N.V., ein Joint Venture gegründet, das Systeme zur Detektion und Reinigung von Nukleinsäuren entwickeln und vermarkten soll. Das zu gleichen Anteilen getragene Projekt wird unsere bewährten Verfahren der Einzelmolekül-Detektion mit dem von QIAGEN eingebrachten technologischen Know-how in der Behandlung, Trennung, Reinigung und Vervielfältigung von Nukleinsäure-Proben zusammenführen.

GPC AG. Mit Genome Pharmaceuticals Corporation (GPC) haben wir im April eine Allianz zur Entwicklung neuer Breitspektrum-Antibiotika geschlossen. GPC ist ein innovatives Unternehmen im Bereich »Funktionale Genomanalyse« mit Sitz in München, das eine integrierte Technologieplattform zur Identifizierung neuer bakterienspezifischer Targets erarbeitet hat. EVOTEC hat hierfür einen speziellen Hochdurchsatz-Screening-Assay entwickelt und ein Programm zur Auffindung niedermolekularer Verbindungen mit starker antibakterieller Aktivität gestartet. Diese Zusammenarbeit auf der Basis der Kosten- und Einnahmenteilung kann künftig erweitert werden und zusätzliche innovative Targets aus dem antibakteriellen Forschungsprogramm von GPC miteinschließen.

Knoll AG/BASF AG. Im Dezember 1999 haben wir mit der Knoll AG, dem Mittelpunkt des operativen Pharmageschäftes der BASF Aktiengesellschaft, einen zweijährigen Dienstleistungsvertrag geschlossen. Darin wird EVOTEC mit der Entwicklung von Assays für miniaturisierte Hochdurchsatz-Screenings von bis zu zehn biologischen Targets beauftragt, die unter Einsatz von EVOscreen[®] zur Durchmusterung der BASF-eigenen Substanzbibliothek eingesetzt werden. Der Vertrag enthält eine Option auf Erweiterung des Umfangs der Zusammenarbeit während der Laufzeit.

SUGEN Inc./Pharmacia-Upjohn Inc. Anfang 2000 haben wir eine Allianz mit SUGEN Inc., einem Tochterunternehmen von Pharmacia-Upjohn mit Sitz in South San Francisco, Kalifornien, bekanntgegeben, in welcher der Einsatz von EVOscreen[®] zur Identifizierung niedermolekularer, gegen Phosphatasen gerichteter Wirkstoffe vereinbart wurde. SUGEN ist eines der führenden Unternehmen in der Identifizierung neuer krebsspezifischer Targets. Im Auftrag von SUGEN haben wir bereits neuartige Assays für Phosphotyrosin-Phosphatasen (PTP) entwickelt. Diese Targets sind von Bedeutung bei der Suche nach neuen Krebstherapien. Die Vereinbarung sieht eine Abschlagszahlung für bereits erbrachte Assayentwicklungen und Screening-Dienstleistungen vor, Erfolgszahlungen für abgeschlossene Targetscreens sowie Umsatzbeteiligungen an Produkten, die aus dieser Kooperation hervorgehen. Pharmacia-Upjohn hat darüber hinaus 2 Millionen US-Dollar anlässlich unseres Börsengangs 1999 in EVOTEC investiert – so wurde mit dieser Partnerschaft zugleich ein Grundstein für eine zukünftig erweiterte Zusammenarbeit gelegt.

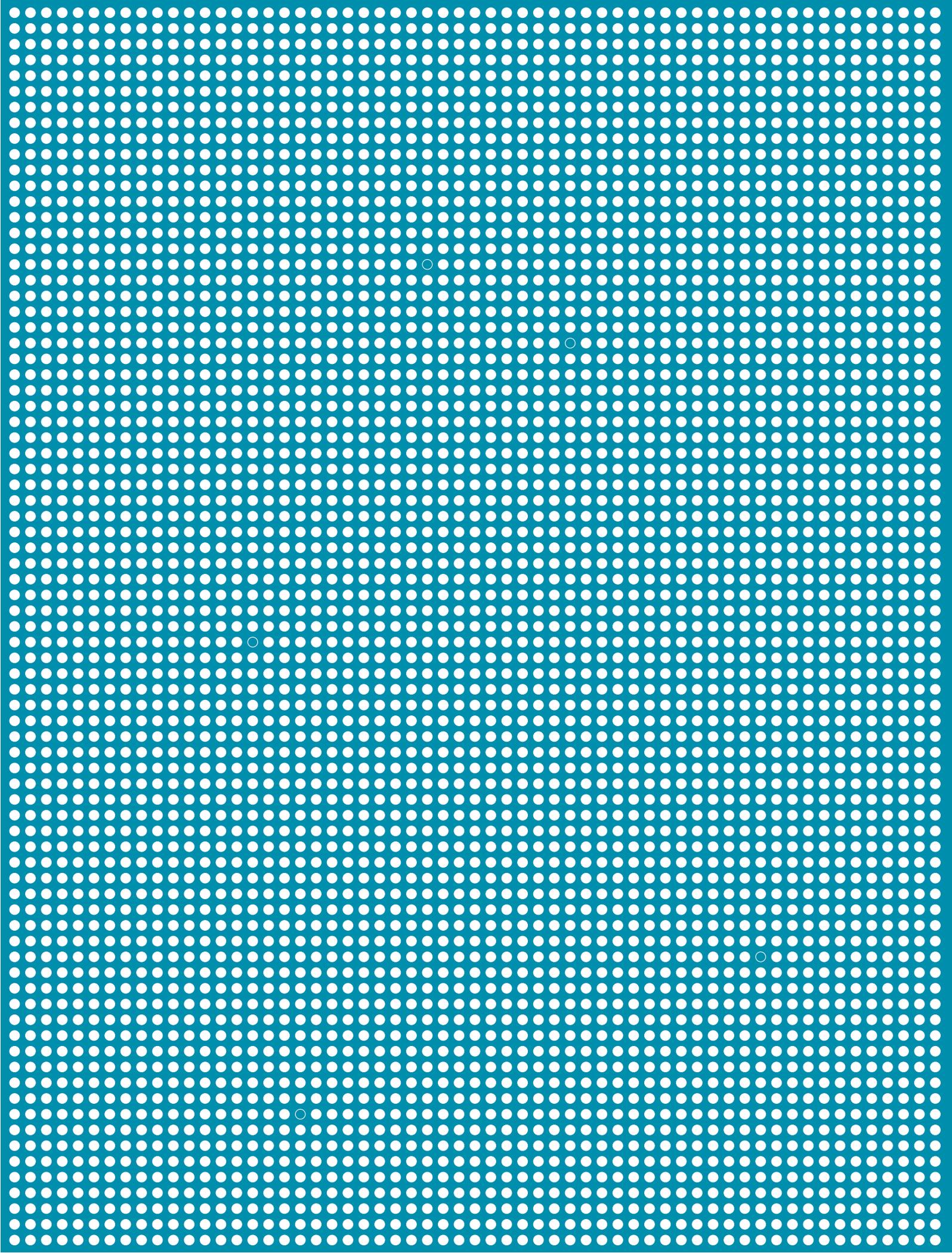
Trega Biosciences Inc. Wir haben unser eigenes Wirkstoffforschungsprogramm durch eine strategische Allianz mit Trega Biosciences Inc. (San Diego, Kalifornien) erweitern können. Das Abkommen umfasst den Erwerb von Proben aus der Substanzbibliothek Chem. Folio[™] von Trega, zudem ein gemeinsames Forschungsprogramm zur Entwicklung neuer, sekundärer Hochdurchsatz-Screening-Assays im ADME-Bereich (Absorption, Distribution, Metabolism, Excretion – Aufnahme, Verteilung, Stoffwechsel und Ausscheidung) zur Optimierung der präklinischen Leitstrukturen sowie eine Lizenz auf Tregas Simulations-Software IDEA[™] für die Auswertung chemischer Verbindungen. Wir werden die Wirkstoffe aus Tregas Substanzbibliothek für unsere eigene Wirkstoffforschung einsetzen und sie darüber hinaus im Rahmen des Dienstleistungsgeschäfts auch Dritten auf der Grundlage einer direkten Abrechnung pro verwendeter Substanz anbieten. Das gemeinsame Projekt ist ein weiteres Beispiel für die Eröffnung neuer Perspektiven in der Wirkstoffforschung durch Kombination eigenen Know-hows mit spezifischen Ansätzen anderer Partner.

Pfizer Inc. 1999 war zudem ein Jahr der Bestätigung für unsere uHTS-Plattform und unser FCS⁺plus-Detektionsverfahren. Im Juni trat Pfizer Inc. mit der Unterzeichnung eines Drei-Jahres-Vertrags dem EVOscreen[®]-Konsortium bei (vgl. Ausführungen auf S. 37).

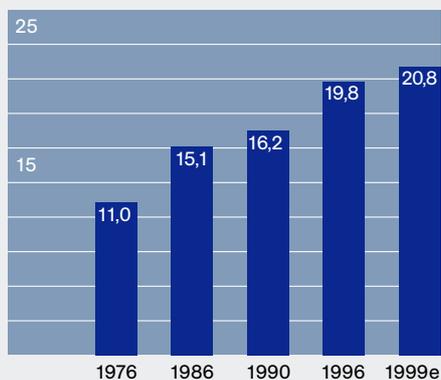
Der Stand der Dinge

Im komplexen Feld der pharmazeutischen Wirkstoffforschung kann EVOTEC durch seinen technologischen Vorsprung in verschiedenen Bereichen entscheidende Lücken füllen:

- Das Screenen von Targets unbekannter Funktionalität erlaubt es, von den vielfältigen Ergebnissen der Genomforschung relativ schnell zur Entwicklung von neuen Wirkstoffen zu gelangen.
- Die Hit-Profilierung gibt Aufschluss über die Selektivität von potentiellen Arzneistoffkandidaten.
- Die Optimierung von Leitstrukturen mit den Methoden der medizinischen Chemie dient der Erkennung und dem Ausschluss von spezifischen Nebenwirkungsprofilen.
- Ein universelles Screening-System für zellbasierte Targets ermöglicht entscheidende Zeitersparnisse.
- Durch das Screening von Primärzellen können Wirkstoffe möglichst nah am biologischen System entwickelt werden.



Anteil F+E-Aufwand an Gesamtumsatz der
US-Pharmaindustrie (in %)



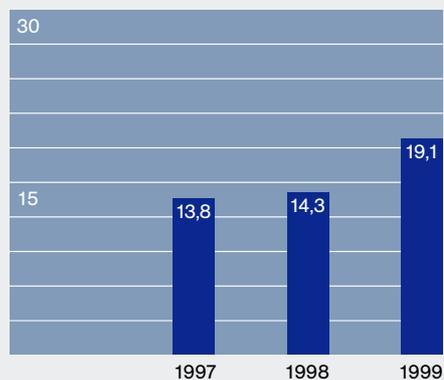
*Quelle: Pharmaceutical Research and Manufacturers of America, PhRMA, Annual Survey 1999; Verband forschender Arzneimittelhersteller (VFA), Statistics '99.

Lagebericht. Das Geschäftsjahr 1999

Branchensituation*. Durch die Entwicklung innovativer Medikamente (u. a. verschiedener Herz-Kreislauf-Produkte, Ulkustherapeutika und Entzündungshemmer) sind im letzten Jahrzehnt erhebliche medizinische Fortschritte erreicht worden – trotzdem bleiben große Herausforderungen bestehen. Bislang nicht heilbare Krankheiten wie Aids, Alzheimer, Arthritis, Depressionen, Diabetes, Krebs, Osteoporose und Schlaganfall bedrohen weiterhin Millionen von Menschen und führen allein in den USA zu Gesundheitsausgaben von über 645 Milliarden US-Dollar jährlich. Die pharmazeutische Industrie setzt weiter auf Forschung und Entwicklung, ihre Aufwendungen hierfür sind – bereits auf hohem Niveau aufsetzend – weiter gestiegen: Für 1999 werden in den USA (dem weltweiten Pharma-Referenzmarkt) bereits F+E-Ausgaben in Höhe von 24 Milliarden US-Dollar geschätzt. Dies entspricht einer Zunahme von 14,1% gegenüber dem Vorjahr und 20,8% des Umsatzes. In den vergangenen zwanzig Jahren ist dieser Anteil der F+E-Ausgaben am Umsatz bei den forschenden Arzneimittelherstellern in den USA von 11 auf 20,8% gestiegen, während er in anderen Industriezweigen 4% selten überschreitet.

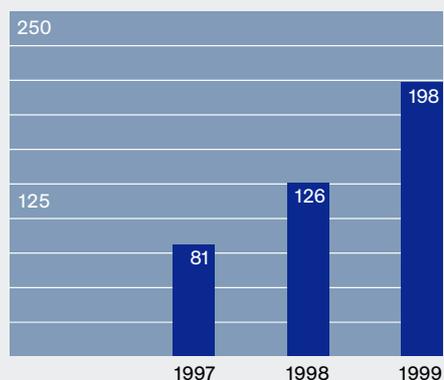
Die Kosten für die Entwicklung neuer Arzneimittel haben in den letzten Jahren drastisch zugenommen und betragen etwa 500 Millionen US-Dollar pro Medikament. Um die prognostizierten Umsatzwachstumsraten der Pharmaunternehmen von durchschnittlich 7% pro Jahr aufrechtzuerhalten, müssten jährlich drei bis fünf neue Arzneistoffe (statt derzeit statistisch weniger als einem) die Entwicklungspipeline jedes einzelnen Konzerns verlassen – angesichts der immensen Kosten kein einfaches Unterfangen. Deshalb setzen forschende Arzneimittelhersteller zur Steigerung der Produktivität im Bereich Forschung und Entwicklung zunehmend auf Kooperationen mit spezialisierten jungen Start-up-Unternehmen im Bereich der Bio- und Gentechnologie, die innovative Ansätze verfolgen (vgl. detaillierte Ausführungen im Kapitel »Pharmaforschung im Wandel«). Experten der Boston Consulting Group gehen davon aus, dass sich dieser Trend zum Outsourcing in der präklinischen Wirkstoffforschung weiter fortsetzen und von heute 30% auf 45% im Jahr 2005 ansteigen wird. EVOTEC verfolgt eine klare Strategie, um von dieser Entwicklung maximal zu profitieren.

Umsatz (Mio. DM)



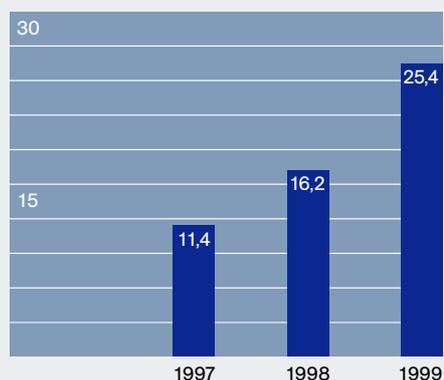
Umsatz. Im Geschäftsjahr 1999 betrug der Umsatz den Erwartungen entsprechend 19,1 Millionen DM und lag damit um 33,9% deutlich über dem Vorjahresniveau. Mit Pfizer Inc. (USA) konnten wir zusätzlich zu Novartis und SmithKline Beecham ein weiteres bedeutendes Pharmaunternehmen als Partner für das EVOscreen®-Konsortium gewinnen. Aus Technologie-Entwicklungs- und -transferverträgen wurden im Geschäftsjahr 1999 12,3 Millionen DM an Umsatz erzielt, davon entfielen 0,9 Millionen DM auf das Dienstleistungsgeschäft und 1,0 Millionen DM auf Instrumentenverkäufe. Die Instrumentenverkäufe beliefen sich insgesamt auf 3,9 Millionen DM, daraus resultierten wiederum 1,9 Millionen DM aus den Verkäufen von Forschungsgeräten. Die 1999 akquirierten Service-Aufträge der Firmen Roche Diagnostics, Knoll/BASF und SUGEN führten 1999 zu einem Umsatz von 3,8 Millionen DM.

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt



Personal. Das Wachstum unseres Unternehmens zeigt sich auch in der Entwicklung der Zahl der Beschäftigten, die 1999 um 87 Mitarbeiter stieg. Dank der Attraktivität von EVOTEC ist es uns gelungen, zahlreiche (59) qualifizierte Wissenschaftler aus den Bereichen Biologie, Biochemie, Chemie, Physik, Informatik und Ingenieurwissenschaften zu gewinnen. Damit sind zum Jahresende im Konzern insgesamt 228 Mitarbeiter fest angestellt, davon 187 bei EVOTEC BioSystems AG, 25 bei EVOTEC Analytical Systems GmbH und 16 bei EVOTEC NeuroSciences GmbH; das entspricht einem Personalwachstum von 61,7% gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung spiegelt den Aufbau des Dienstleistungsbereichs und der eigenen präklinischen Wirkstoffforschung zu strategischen Geschäftsfeldern wider; außerdem diente die Erweiterung der Belegschaft dem Ausbau und der Vervollständigung der technologischen Plattform.

F+E-Aufwand (Mio. DM)



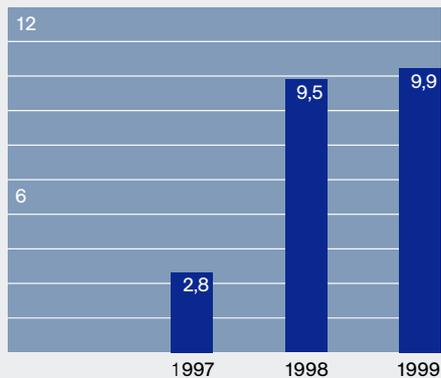
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung nahmen planmäßig von 16,2 Millionen DM im Vorjahr auf 25,4 Millionen DM 1999 zu. Darin enthalten sind die Aufwendungen für die Entwicklung der Technologieplattform für unsere Hauptkunden aus dem EVOscreen®-Konsortium. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung von 56,9%, die vor allem aus der personellen Verstärkung im wissenschaftlichen Bereich resultiert.

Besonderes Augenmerk wurde dabei auf den Ausbau der Assayentwicklung gelegt, das heißt auf die strategisch essentielle Anwendung der Technologieplattform für das Dienstleistungsgeschäft und für eigene Wirkstoffsuchprojekte – die erwarteten, künftigen Wachstumsträger des Unternehmens.

Einen weiteren wichtigen Bestandteil der F+E-Strategie der EVOTEC-Gruppe stellen Kooperationen mit wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Europa und USA dar, die den Zugang zu neuesten Forschungsergebnissen und Technologien und deren gemeinsame Weiterentwicklung ermöglichen. Einen zusätzlichen Schwerpunkt bildete 1999 die Weiterentwicklung der Screeningtechnologie bis zur endgültigen Marktreife. In diesem Zusammenhang wurden auch die Aktivitäten im Bereich Research Information Technology intensiviert.

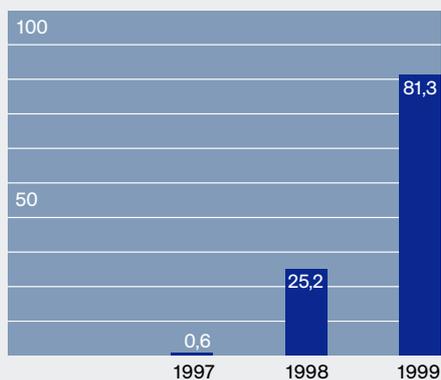
Operatives Ergebnis. Durch den anhaltenden Aufbau neuer Unternehmensbereiche und intensiver Entwicklungsarbeit lag der Betriebsverlust im Geschäftsjahr 1999 mit 19,9 Millionen DM um 67,3 % über dem des Vorjahres. Der Jahresfehlbetrag ist jedoch deutlich niedriger ausgefallen als geplant.

Investitionen (Mio. DM)



Investitionen. Das Investitionsvolumen belief sich im Berichtsjahr auf 9,9 Millionen DM, wovon 9,2 Millionen DM auf Investitionen im Sachanlagevermögen und 0,7 Millionen DM auf immaterielle Vermögensgegenstände entfielen. Schwerpunkt war der Aufbau einer Screeninganlage, die 2000 in Betrieb genommen wird. Darüber hinaus stand die Ausstattung der Labors mit eigenentwickelten Forschungsgeräten im Mittelpunkt der Investitionstätigkeit. Die Neugründung der EVOTEC NeuroSciences GmbH führte ebenfalls zu hohen Anschaffungen im Bereich Maschinen und technische Anlagen. Des Weiteren wurden 1,8 Millionen DM für Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie 0,7 Millionen DM für EDV-Hardware-Anschaffungen investiert.

Cashflow (Mio. DM)



Cashflow und liquide Mittel. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug -13,9 Millionen DM. Der negative Cashflow resultiert hauptsächlich aus den Verlusten der Periode, korrigiert um die nicht liquiditätswirksamen Aufwendungen und Erträge. Der Nettomittelabfluss aus der Investitionstätigkeit für 1999 in Höhe von 5,8 Millionen DM ergibt sich im Wesentlichen aus Investitionen in Anlagevermögen (9,9 Millionen DM) sowie der Abnahme des Wertpapierbestandes in Höhe von 4,4 Millionen DM. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 101,0 Millionen DM ist hauptsächlich auf den Mittelzufluss durch den Börsengang am 10. November 1999 zurückzuführen. Es wurden 4.100.000 Aktien bei Erstnotierung und ein Greenshoe von 645.000 Aktien zum Nennwert von 1 Euro ausgegeben. Der Ausgabekurs betrug 13,00 Euro pro Aktie. Die Liquidität zum Ende des Geschäftsjahres betrug 112,4 Millionen DM, das entspricht 78 % vom Gesamtvermögen.

Risiken und zukünftige Entwicklung. Unsere Strategie schließt Geschäftsbereiche ein, in denen wir nur begrenzte Erfahrungen haben, insbesondere die präklinische Entwicklung von Wirkstoffen und die Entwicklung und Herstellung analytischer und anderer Instrumente. Entsprechend unterliegt EVOTEC den Risiken, die mit einer neuen Strategie in diesem Bereich typischerweise verbunden sind, z. B. kein Auffinden von vielversprechenden validierten Targets oder Substanzen, Schwierigkeiten beim Aufbau effizienter Verkaufs-, Marketing- und Vertriebskanäle dieser Produkte oder ausbleibende Marktakzeptanz. Dies hätte langfristig wesentliche nachteilige Auswirkungen auf Geschäftstätigkeit, Finanzlage und Ergebnisse der Gesellschaft. Der Pharma- und Biotechnologie-

markt befindet sich in einem dynamischen, technologischen Wandel, der durch kurze Lebenszyklen der Methoden gekennzeichnet ist. EVOTECs Erfolg wird davon abhängen, ob das Unternehmen in der Lage ist, seine Produkte und Dienstleistungen laufend zu verbessern sowie neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und einzuführen, die den sich wandelnden Bedürfnissen seiner Kunden entsprechen.

Risikomanagement. Das Risikomanagement bei EVOTEC, das eine schnelle Reaktion auf veränderte Bedingungen erlaubt, ist primär auf die wirtschaftlich erfolgreiche Umsetzung der Entwicklungsprojekte ausgerichtet. Ein umfassender und durchgängiger Informationsfluss stellt sicher, dass der Vorstand Informationen aus allen Bereichen und Projekten erhält und so bei sich abzeichnendem Handlungsbedarf unmittelbar entsprechende Maßnahmen ergreifen kann. Als zusätzliches Instrument der Risiko-Analyse wurde das Business Development Meeting eingerichtet, das die Chancen und Risiken aller Projekte auf der Grundlage der neuesten Marktinformationen bewertet und regelmäßig aktualisierte Entscheidungsgrundlagen liefert.

Für jeden Kundenauftrag bzw. jede Entwicklungsaufgabe wird ein eigenes Projektmanagement etabliert, das im Rahmen eines detaillierten Controllingsystems Abweichungsanalysen durchführt und den Projektbeteiligten Lösungsvorschläge unterbreitet.

Die Supervision der Projekte durch den unabhängigen, mit namhaften Wissenschaftlern besetzten wissenschaftlichen Beirat von EVOTEC gewährleistet eine Evaluierung des jeweiligen Entwicklungsfortschritts; darüber hinaus erhalten wir durch die Einbindung dieses Gremiums wertvolle, am neuesten Stand der Forschung angelehnte Hinweise zur Planung und Initiierung neuer Projekte. Die Planung der wirtschaftlichen Daten des Unternehmens erfolgt auf Jahresbasis mit halbjährlicher Revision. Die Ist-Zahlen werden monatlich bzw. quartalsweise (in US-GAAP) mit den Zielen abgeglichen und als Instrument der Unternehmenssteuerung genutzt.

Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Über die Erfüllung behördlicher Auflagen hinaus sieht sich EVOTEC in der Verpflichtung, durch freiwillige Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter und der Umwelt beizutragen.

In enger Abstimmung mit Hamburger Behörden, der Berufsgenossenschaft Chemie und dem TÜV-Nord sowie durch die Beauftragung des Instituts für Arbeitsschutz und Medizin (IAS) haben wir zu diesem Zweck Systeme etabliert, die kontinuierlich gepflegt und erweitert werden. Hierzu zählen im Bereich Arbeitssicherheit Gefährdungsanalysen zum Mitarbeiter- und Produktschutz durch einen Sicherheitsingenieur sowie Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen aller in den Labors tätigen Mitarbeiter. Neben der Abfalltrennung (Recycling) achten wir im Umweltschutz besonders auf Energieoptimierung durch Gebäudeleittechnik mit Wärmerückgewinnung.

EVOTECs Meilensteine 2000

Zusätzliche Dienstleistungsverträge
Zusammenarbeit mit »Genomics«-Unternehmen
Auslieferung von weiteren EVOscreen®-Systemen
Aufbau des US-Standorts
Erstes Produktgeschäft
Zusätzliche Technologie-Entwicklungs Kooperationen

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2000 erwarten wir eine weitere signifikante Steigerung des Umsatzes – im Februar 2000 waren bereits 51% des geplanten Umsatzes als Auftrag verbucht. Einen wichtigen Anteil daran wird die Abwicklung der Technologietransferverträge einschließlich Instrumentenverkäufe haben. Nach der Auslieferung der ersten EVOscreen®-Mark II-Anlage an unseren Partner Novartis im Dezember 1999 werden Pfizer und SmithKline Beecham im Jahr 2000 insgesamt drei weitere Anlagen erhalten.

Auch der Dienstleistungsbereich wird entscheidend zum Gesamtumsatz beitragen. Mit dem Aufbau einer operativen Basis in den USA erwarten wir unser Servicegeschäft auf dem größten Pharma-Markt der Welt zu etablieren und dadurch weitere Potentiale zu erschließen. Der Schwerpunkt im Bereich Forschung und Entwicklung wird in der Optimierung und funktionellen Erweiterung der Screeninganlagen und Forschungsgeräte liegen.

Der Personalaufbau soll weniger stark voranschreiten als im Vorjahr und eine Zahl von 280 Mitarbeitern zum Jahresende nicht überschreiten. Im Mittelpunkt der Investitionstätigkeit wird auch im Jahr 2000 der Dienstleistungsbereich stehen. Hier ist im Wesentlichen der Ausbau der Screening-Kapazitäten einschließlich der notwendigen Assayentwicklung zu nennen.

Schon in den Vorjahren haben wir Entwicklungen in Bereichen vorangetrieben, die nicht von den finanziellen Beiträgen unserer Hauptpartner abgedeckt wurden und die insbesondere auf die Stärkung unserer Kompetenz auf der Anwendungsseite zielen: die Assayentwicklung und die eigene Wirkstoffforschung. Dieses Konzept werden wir in den kommenden Jahren beibehalten, so dass wir für das Jahr 2000 trotz stark steigender Umsatzerlöse einen gegenüber 1999 erhöhten Fehlbetrag erwarten. Erst danach rechnen wir dank dem stetig wachsenden Anteil des margenstarken Dienstleistungsgeschäfts an unserem Gesamtumsatz mit einer Ergebnisverbesserung und gehen davon aus, im Jahr 2002 den break-even point zu erreichen.

EVOTECs Ziel ist es, seinen Kunden aus der Pharma- und Biotechnologie-industrie bei der Entwicklung neuer Medikamente Kooperationen anzubieten, die den gesamten präklinischen Bereich abdecken. Unsere Kernkompetenzen liegen heute im Bereich des ultra-Hochdurchsatz-Screenings (uHTS), der Hit-Optimierung sowie der Profilierung von Leitstrukturen. EVOTEC wird neben dem Aufbau des Dienstleistungsgeschäfts seine Business-Development-Aktivitäten im Jahr 2000 darauf fokussieren, die übrigen Bereiche des präklinischen Wirkstoffforschungsprozesses über strategische Allianzen bzw. Akquisitionen zu stärken.



Schutzrechte

Wir legen Wert auf starken und breit angelegten Patentschutz, der unsere biologische und technologische Plattform für die präklinische Wirkstoffforschung gegenüber Wettbewerbern absichert. Unser Unternehmen ist nicht ausschließlich von einer Haupttechnologie abhängig, sondern hat zahlreiche Technologien mit breitem Anwendungspotential entwickelt. Seit Firmengründung haben wir unsere Schutzrechtsposition kontinuierlich durch Eigenentwicklungen sowie Lizenznahmen an Patenten Dritter strategisch ausgebaut. Außerdem haben wir durch die Zusammenarbeit mit externen Forschern, akademischen Instituten sowie mit anderen Firmen weiteren Zugang zu innovativen Technologien erhalten. Derzeit verfügt EVOTEC über eine Vielzahl von Schutzrechten – insbesondere Patente und Patentanmeldungen, die in Vertragsstaaten des Europäischen Patentübereinkommens, den USA und Japan anhängig sind.

Ausgehend von den Arbeiten zur Fluoreszenz-Korrelationspektroskopie (FCS) hat unser interdisziplinäres Team zahlreiche patentgeschützte Analyseverfahren entwickelt, die den Screeningprozess nicht nur beschleunigen, sondern auch Daten mit bislang nicht erreichtem Informationsgehalt generieren, um die Eignung einer Testsubstanz als Pharmawirkstoff schon in einer sehr frühen Phase besser abschätzen zu können. Know-how und Patente für Probenräger und Mikrofluidsysteme zur Handhabung kleinster Probenmengen runden das Patentportfolio auf diesem Sektor ab. Neben den genannten Innovationen haben vor allem auch unsere patentgeschützten Assay-Technologien zu einer kontinuierlichen Wertsteigerung der Serviceleistungen geführt. Hervorzuheben ist unsere Patentposition für diagnostische und Screening-Assays im Bereich neuropsychiatrischer und neurodegenerativer Erkrankungen wie z. B. der Alzheimerkrankheit. Zudem haben wir ein Verfahren zum Screening nach Liganden für 7-Transmembran-Rezeptoren, einem Hauptangriffspunkt vieler Medikamente, patentrechtlich schützen können. Weitere Patente von EVOTEC erstrecken sich auf Strategien zur Auffindung von Wirkstoffen gegen bakterielle und virale Infektionen sowie zur Optimierung von Molekülen, insbesondere pharmazeutischen und technischen Proteinen.

Im Geschäftsjahr 1999 konnten wir unsere Position auf dem Detektionssektor durch Abschluss eines Lizenzvertrages für einen digitalen Signalprozessor stärken. Der Patentinhaber hat sich verpflichtet, keine weiteren Lizenzen für den Bereich der Fluoreszenzspektroskopie zu vergeben. Außerdem ist es gelungen, das von BASF eingeleitete Einspruchsverfahren gegen eines unserer wichtigsten europäischen Patente auf dem Gebiet der Detektionstechnologie erfolgreich zu beenden. Das Patent wurde uneingeschränkt aufrechterhalten.

EVOTECs patentgeschützte Technologien

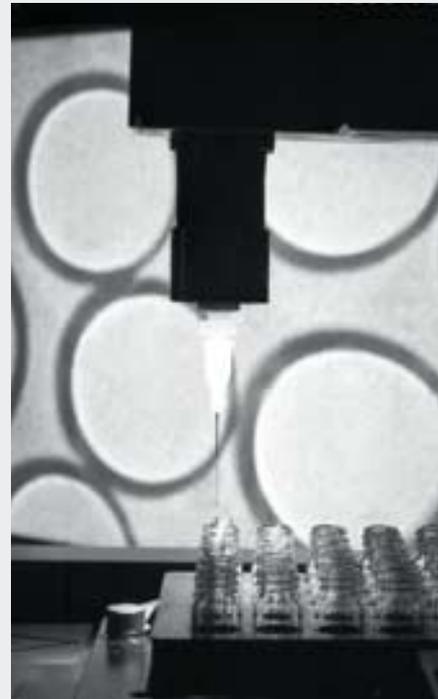
Technologie	Anzahl Schutzrechtsfamilien*
FCS- und FCS ⁺ plus -Detektionstechnologie	15
Assayentwicklung	28
Mikrofluidik	4
Markierungsstrategien	2
Probenräger	5
Moleküloptimierung	4
Antiinfektiva	5

* Eine Schutzrechtsfamilie schützt jeweils eine Erfindung in verschiedenen Staaten. Es handelt sich um eigene und lizenzierte Schutzrechte.



Abb. links: Andreas Fetsch am PICKOscreen: eine neue Technologie für das Screenen von Substanzen auf kleinen Polymerkügelchen (Beads).

Abb. rechts: Der Picker ist eine gläserne Hohlzylinder – dünner als ein menschliches Haar. Unter Zehntausenden saugt er die Beads auf, die positiv reagiert haben, und legt sie in Glasfläschchen ab.



Geschäftsbereich Technologie

Die Entwicklung neuer Technologien für die effiziente Suche nach innovativen Pharmawirkstoffen ist das ›klassische‹ Tätigkeitsfeld der EVOTEC BioSystems AG. Die hier erreichten Fortschritte und das zur Verfügung stehende Know-how haben den Grundstein für die langfristige wirtschaftliche Weiterentwicklung unseres Unternehmens gelegt.

1999 war ein äußerst erfolgreiches Jahr im Geschäftsbereich Technologie. Die erste industriell einsetzbare Version unseres ultra-Hochdurchsatz-Screening-Systems (uHTS) EVOscreen® Mark II konnte im Laufe des Jahres fertiggestellt und an Novartis (Schweiz) als ersten Kunden ausgeliefert werden. Die Softwareintegration wird voraussichtlich im ersten Quartal 2000 abgeschlossen sein. Unser kompetitiver Vorsprung auf diesem Geschäftsfeld wurde durch eine weitere Partnerschaft mit dem US-Konzern Pfizer Inc. (vgl. Ausführungen auf S. 37) bestätigt.

Vorsprung ausbauen. Im engen Kontakt mit unseren Technologiepartnern wurden 1999 erste Pläne für die nächste Generation unserer industriell einsetzbaren uHTS-Systeme entworfen: EVOscreen® Mark III. Diese Version zeichnet sich durch die Umsetzung bislang gewonnener Erfahrungen sowie durch technologische Fortschritte insbesondere auf dem Gebiet der zellulären Assays aus; zudem vereinfacht eine flexible Systemarchitektur die Verwendung externer Komponenten. Mark III wird unsere marktführende Position auf diesem Gebiet unterstreichen und zugleich weiter ausbauen.

Die Weiterentwicklung unseres Portfolios an auf Fluoreszenz basierenden Detektionsmethoden (z. B. Mehrfarben-Detektion und Fluoreszenz-Lebenszeitmessungen) wurde 1999 mit der Durchführung verschiedener Meilenstein-Experimente nachhaltig dokumentiert.

Unser Spektrum an verschiedenen Detektionsverfahren gibt der EVOscreen®-Plattform gegenüber unterschiedlichsten Assayklassen eine wesentlich größere Flexibilität, als sie von anderen Technologien erreicht wird, und sorgt zudem für eine weitere Verbesserung der Datenqualität. Wir haben unser Screening-Informationen-System (SIS) weiterentwickelt und damit die Datenerfassung, -prozessierung und -speicherung bedienerfreundlich und effizient gestaltet. Der extrem hohe Durchsatz an Substanzen und Targets generiert so viele Daten, dass eine adäquate Informationsverarbeitung bereits zu einem Kernthema in der Pharmabranche geworden ist.

Die für den uHTS-Prozess bestimmten Testsysteme werden im Vorfeld auf sogenannten ›Tischgeräten‹ entwickelt, die im Vergleich zu den EVOscreen®-Modulen zwar mit gleicher Funktionalität, jedoch ohne den hohen Grad an Automatisierung ausgestattet sind. Diese Einheiten wurden 1999 weiterentwickelt bzw. im Bereich des Nanoliter-Handlings erstmals aufgelegt, erfolgreich getestet und bereits an unsere Technologiepartner ausgeliefert.

Informationen mit Profil. Ziel unserer Technologie-Entwicklung ist es, die Effizienz sämtlicher zeit- oder kostenrelevanten Schritte der präklinischen Forschung signifikant zu verbessern. 1999 haben wir mit Arbeiten im Bereich der sogenannten Hitprofilierung begonnen. Hier geht es darum, identifizierte Substanzen (Hits) auf Ihre Bioverfügbarkeit, Toxizität und Stabilität hin zu untersuchen (sog. ADME/Tox-Profilierung), um somit frühzeitig ein möglichst spezifisches Bild ihrer biochemischen Eigenschaften zu gewinnen. In Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Biotechunternehmen Trega Biosciences Inc. (vgl. Ausführungen auf S.23) werden Testsysteme entwickelt und anschließend durch EVOTEC miniaturisiert, um auch auf diesem Gebiet die Kosten pro Test zu senken und den Durchsatz mit dem des uHTS-Systems zu synchronisieren. Die Entwicklungen zur Hitprofilierung erfolgen außerhalb des EVOscreen®-Konsortiums (s. S. 37); erste Gespräche zu neuen und separaten Technologiepartnerschaften in diesem Bereich sind bereits erfolgt.

Wir werden unsere Technologie-Entwicklung auch im Jahr 2000 an der Innovationskraft und der erzielbaren Effizienzsteigerung messen, um neue Partnerschaften im Life-Science-Bereich einzugehen.

EVOTECs Technologiebeitrag zum Prozess der modernen Wirkstoffsuche

Target-Identifizierung	Target-Validierung	Screening	Treffer-Optimierung	Leitstruktur-Profilierung	Pharmakologie Toxikologie
					
Funktionale Genomanalyse	Verifizierung der Bedeutung eines Targets für eine bestimmte Krankheit	Massentestung von Substanzen gegen ein Target in uHTS-Assays – Primärscreening	Testen des Targets mit Substanzen, die mit den Treffern des Primärscreenings verwandt sind	Sekundäres und tertiäres Screening mit Hilfe target-verwandter und zellulärer Modelle	Molekulare Toxikologie, frühe ADME-Anwendung an lebenden Zellen



Vorbereitung von Zellkulturen für ihren Einsatz in der Assayentwicklung.

Geschäftsbereich Dienstleistungen

EVOTEC geht zunehmend dazu über, seine Technologien unabhängig von den eingegangenen Entwicklungspartnerschaften für die Suche nach innovativen Pharmawirkstoffen einzusetzen. Im dritten Quartal 1999 nahm der Geschäftsbereich Dienstleistungen seine Tätigkeit auf, die zu einer breiteren Anwendung unserer Kompetenz auf dem Gebiet der Assayentwicklung und Hochdurchsatz-Screening-Technologie und -Methodik beitragen wird. Durch den Einsatz der firmeneigenen Einzelmolekül-Detektionstechnologie FCS⁺plus und der vollautomatisierten EVOscreen[®]-Plattform können wir die daraus erwachsenden Vorteile an Effizienz und Innovation als abrechenbare Dienstleistungen unmittelbar an unsere Kunden weiterleiten. Diese profitieren zudem von unserem Team von etwa sechzig Wissenschaftlern, die in der innovativen Assayentwicklung jahrelange Erfahrung und Know-how gesammelt haben. Unser Team hat eine Reihe neuartiger miniaturisierter Assays für Targets hervorgebracht, die von besonderer Relevanz für die pharmazeutische Industrie sind; außerdem sind Verfahren erarbeitet worden, die bestehende kundenseitige Assays effizient an das Hochdurchsatz-Format anpassen. EVOTEC ist weltweit das erste Biotechunternehmen, das Assays in Volumina von 1 Mikroliter routinemäßig durchführt und damit seinen Kunden signifikante Kosten- und Zeitvorteile ermöglicht.

Substantielle Erweiterung. Als Erweiterung unseres Dienstleistungsangebots bieten wir Unternehmen den Zugang zu EVOTEC-eigenen Targets (z. B. im Bereich der neurodegenerativen Erkrankungen) an, die wir für Screenings zur Verfügung stellen, sowie zu einer mittlerweile 300.000 chemische Verbindungen umfassenden Bibliothek, durch die unsere Kunden die Diversität des eigenen Substanzen-Inventars deutlich erweitern können. Diese Bibliothek resultiert zu einem großen Teil – ebenso wie unser Angebot an ADME/Tox-Profilierungsassays – aus unserer Allianz mit dem US-Unternehmen Trega Biosciences Inc. (vgl. Ausführungen auf S. 23). Dienstleistungsabkommen, welche die Verwendung unserer Targets bzw. Substanzen vorsehen, enthalten oft auch gesonderte Lizenzvereinbarungen an später vermarkteten Produkten; dies ist bereits bei der Kooperation mit SUGEN Inc. (vgl. Ausführungen auf S. 23) der Fall. Neben dem letztgenannten Unternehmen haben auch Roche und BASF Pharma Dienstleistungsverträge mit uns abgeschlossen – der Ausbau dieser Aktivitäten liegt im Zentrum der weiteren Entwicklung von EVOTEC im Jahr 2000.

EVOTECs Produktportfolio

Dienstleistungen	Technologien
Assayentwicklung	FCS ⁺ plus -Plattform
Hochdurchsatz-Screening – Primärscreening – Sekundäres Profiling – Orphan-Target-Screening	EVOscreen [®] -Anlage EVOscreen [®] und CESCA*
On-bead-Screening	PICKOscreen-Modul
Screenen von Naturstoffextrakten	HPLC-Modul NACONA
ADME/Tox-Profilierung	CESCA*
Biologische Fluoreszenzmarkierung	
Target-Identifizierung / -Validierung	PICKOscreen-Modul
Zugang zur EVOlibrary	
Zugang zu EVOTargets	

* Cellular screening for ADME properties

Leitprojekt »Validierte Lead-/Target-Systeme«,
Targetquellen (Stand: Dezember 1999)

Kooperationen mit Universitäten/ Forschungseinrichtungen	Therapeutische Bereiche/ Indikationen	Anzahl der Targets
Universität Hamburg, Zentrum für Molekulare Neurobiologie	ZNS-Erkrankungen: insbesondere Alzheimerkrankheit	1
Universität Zürich, Psychiatrische Forschung	ZNS-Erkrankungen: Demenzen, Depression	2
Universität Hamburg, Zentrum für Molekulare Neurobiologie	ZNS-Erkrankungen: Autoimmunerkrankungen	1
Universität Tübingen, Mikrobiologie	Infektionserkrankungen: neue Antibiotika für resistente Keime	1
Universität Tübingen, Medizinische Klinik	ZNS-Erkrankungen; Krebserkrankungen	2
Universität Berlin, Universitätsklinikum Benjamin Franklin	Krebserkrankungen: verschiedene Tumore	1
Institut für Hormon- und Fortpflanzungsforschung, Hamburg	Krebserkrankungen: verschiedene Tumore	1
Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, Dortmund	Krebserkrankungen: verschiedene Tumore	1

Geschäftsbereich Produkte

Mit dem neuen Geschäftsbereich Produkte verfolgen wir das Ziel, der Pharmaindustrie, über unsere Dienstleistungen hinaus, auch validierte Targets und dazugehörige Leitsubstanzen – sogenannte Lead-/Target-Systeme – zur direkten klinischen Weiterentwicklung anzubieten. Unsere Targets sind den drei therapeutischen Bereichen Erkrankungen des zentralen Nervensystems (ZNS), Krebserkrankungen und bakterielle Infektionserkrankungen zugeordnet. Diese gewinnen wir derzeit aus unterschiedlichen Quellen (siehe Tabelle).

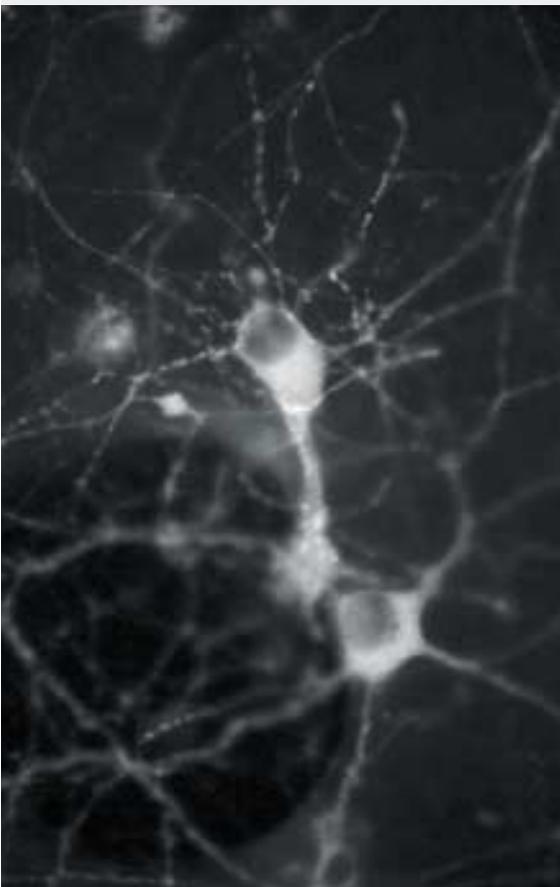
1. Wir haben 1998 das Leitprojekt »Validierte Lead-/Target-Systeme« gewonnen, das durch Bundesmittel in Höhe von 20 Millionen DM gefördert wird. In diesem Projekt entwickeln wir im Verbund mit neun führenden Forschungsinstituten in Deutschland neue Wirkstoffkandidaten.
2. Auch außerhalb dieses Leitprojekts haben wir Kontakte mit verschiedenen Forschungsgruppen aufgebaut; so haben wir gemeinsam mit einer international renommierten Max-Planck-Gruppe ein Wirkstoffentwicklungsprojekt aus dem Indikationsgebiet der Onkologie gestartet, das einen neuen Ansatz in der Forschung an einem anerkannten und viel beachteten Target (ras-Protein) verfolgt.
3. Zunehmende Bedeutung wird die Zusammenarbeit mit Biotechnologieunternehmen haben, deren Schwerpunkt auf der Identifizierung neuer Targets liegt. Diese verfolgen das Ziel, den Wert ihrer Targets durch eine Kooperation mit EVOTEC zu steigern und somit einen höheren Preis zu erzielen, wenn sie Pharmaunternehmen zur Weiterentwicklung angeboten werden. So haben wir 1999 gemeinsam mit der Genome Pharmaceutical Cooperation (GPC AG) ein Projekt zur Suche nach neuen Antibiotika ins Leben gerufen (vgl. Ausführungen auf S. 22).

Im Blickpunkt: Das zentrale Nervensystem. Im Mai 1999 gründeten wir die Tochtergesellschaft EVOTEC NeuroSciences GmbH, die sich gezielt mit der Identifizierung von Targets und der Entwicklung von Wirkstoffen im Bereich der degenerativen Erkrankungen des zentralen Nervensystems (ZNS) befasst. Hierbei handelt es sich um eines der interessantesten pharmazeutischen Marktsegmente. Ein besonderes Augenmerk lag dabei für EVOTEC in diesem Jahr auf der Alzheimerkrankheit, für die keine zufriedenstellende Therapie existiert. Sie ist die häufigste Ursache für Demenz; therapeutische Fortschritte werden aufgrund der zu erwartenden Altersstruktur der Gesamtbevölkerung in den nächsten Jahrzehnten von enormer sozioökonomischer Bedeutung sein.

Ausgangspunkt für die Gründung der EVOTEC NeuroSciences GmbH war die Entdeckung und Patentierung eines neuen biologischen Markers, der für die Prognose und Diagnostik der Alzheimerkrankheit eine wichtige Rolle spielt und darüber hinaus auch neue Ansätze für die Wirkstoffentwicklung eröffnet. Zusätzlich haben wir mit SELADIN-1 ein wichtiges Gen gefunden, das eine Schutzfunktion für Gehirnzellen ausübt und diese vor dem für Degenerationserkrankungen typischen Zelltod bewahrt. Neben diesen zwei bereits gut untersuchten Targets wurde mittels molekularer Selektionsverfahren eine große Zahl weiterer Kandidaten identifiziert, die eine solide Basis bildet, um daraus eine Auswahl von Targets mit hoher Erfolgswahrscheinlichkeit für eine Wirkstoffentwicklung zu treffen.

EVOTEC beabsichtigt, erfolgreich identifizierte Lead/Target-Systeme gegen Abschlagszahlungen, »Meilenstein«-Prämien für das Erreichen entscheidender Fortschritte und Umsatzbeteiligungen bei späterer Vermarktung daraus hervorgegangener Medikamente an Pharmaunternehmen auszulizenzieren.

Die besonderen Leistungen der Sal. Oppenheim Bank beim äußerst erfolgreichen Börsengang der EVOTEC BioSystems AG am Neuen Markt im November 1999 hat EVOTEC mit einer freiwilligen substantiellen Sonderzahlung honoriert. Sal. Oppenheim hat gemeinsam mit dem Management von EVOTEC entschieden, diese Summe für ein Sal. Oppenheim-Forschungsstipendium im Bereich der Alzheimerforschung bei EVOTEC für das Jahr 2000/2001 zur Verfügung zu stellen. Hiermit soll ein Grundlagen-Forschungsprojekt gefördert werden, angelehnt an die Bemühungen von EVOTEC, innovative Pharmaka bei der ursächlichen Behandlung dieser wichtigen Erkrankung zu finden.



Die Erhaltung der Funktion von Nervenzellen steht im Fokus unserer Forschungsaktivitäten für neue Therapieansätze.

Das EVOscreen®-Konsortium

Wir haben uns frühzeitig für die Strategie entschieden, auf der Basis einer herausragenden Technologieposition zu einem integrierten Wirkstoffforschungsunternehmen heranzuwachsen. Um die dafür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, sind wir eine begrenzte Zahl von Partnerschaften mit international bedeutenden pharmazeutischen Unternehmen eingegangen, die durch enge Zusammenarbeit das notwendige kundennahe Anwendungs-Know-how einbringen und einen erheblichen Teil der Entwicklungen finanzieren. Diese exklusive Gruppe von Partnern – Novartis, SmithKline Beecham und Pfizer – erhält im Gegenzug die Resultate der jeweiligen Kooperation und kann diese semiexklusiv für ihre Wirkstoffforschung einsetzen.

Novartis. Überzeugt von unserem Konzept, war Novartis im April 1996 das erste Unternehmen, das einen Vertrag zur gemeinsamen Entwicklung von EVOscreen® unterzeichnet hat. Mit der Auslieferung der ersten industriell einsetzbaren Generation der Anlage (Mark II) im Dezember 1999 haben wir die Vertragsbedingungen weitgehend erfüllt. In Zukunft wird sich die Zusammenarbeit mit Novartis in der Wirkstoffforschung sowie im Bereich Service und Maintenance fortsetzen.

SmithKline Beecham. Im Dezember 1996 schloss sich SmithKline Beecham dem Konsortium an. Das Unternehmen entwickelt mit EVOTEC die nächste Generation unserer EVOscreen®-Anlage, deren Auslieferung für Ende 2000 vorgesehen ist. Mark III wird durch eine Vierkanal-Messvorrichtung einen erhöhten Durchsatz erreichen und eine größere Flexibilität gegenüber verschiedensten Assayformaten aufweisen.

Pfizer. Im Juni 1999 haben wir einen weiteren Vertrag mit Pfizer, USA, geschlossen. Dabei hat sich der Pharmakonzern unter vielen Biotechunternehmen für EVOTEC als Partner im miniaturisierten Hochdurchsatz-Screening entschieden. Dass Pfizer im Jahr 1999 EVOTEC als einzigen europäischen Partner in der Wirkstoffforschung gewählt hat, validiert die im Rahmen des Konsortiums geleistete Arbeit und bedeutet für uns zugleich den ersten großen Erfolg auf dem amerikanischen Kontinent. Der Vertrag sieht die Auslieferung von EVOscreen®-Systemen und Anlagen zur Assayentwicklung an drei Hauptstandorten vor.

Das EVOscreen®-Konsortium wird maximal aus fünf Mitgliedern bestehen. EVOTEC arbeitet darüber hinaus an technologischen Lösungen für weitere Stufen des Wirkstoffforschungsprozesses. In diesem Zusammenhang werden wir auch in Zukunft Partnerschaften mit Pharmaunternehmen abschließen, die Interesse haben, eine kundennahe Entwicklung mitzufinanzieren und dafür frühen Technologiezugang zu erhalten.

Finanzierungsstruktur
der Technologietransfer-Kontrakte

Partner	Vertrags- laufzeit	Volumen Mio. DM	Realisierte Umsätze Mio. DM
Novartis	04/96 – 12/99	20	17,0
SmithKline Beecham	12/96 – 12/00	30	19,6
Pfizer	06/99 – 06/02	30	4,7



Abb. links: Martin Kreutzer und Bernhard Hukelmann beim Aufbau der EVOscreen®-Mark II-Anlage.

Abb. rechts oben: Daniel Boakye Cherbu überprüft die Verbindungen des EVOTEC-Computernetzwerks.
Abb. rechts unten: Dr. Sung-Min Bae recherchiert in der Firmenbibliothek.

Eine Crew für die Zukunft

Als junges, aufstrebendes Unternehmen haben wir uns hohe Ziele gesteckt. Die rasante Entwicklung der Biotechnologiebranche in Deutschland und der internationale Wettbewerb mit starken Unternehmen aus Europa und USA sind die Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen.

Eine Mannschaft hochqualifizierter, motivierter und zuverlässiger Mitarbeiter hat mit ihrer Kompetenz und ihrer Kreativität die Grundlagen für unseren Erfolg geschaffen. Dank ihrer überdurchschnittlichen Leistungen und ihrem enormen Engagement ist EVOTEC zu einem international renommierten Unternehmen herangewachsen.

Unsere besondere Stärke liegt in der interdisziplinären Zusammenarbeit. In unseren Projektteams sind Spezialisten aus verschiedenen Fachrichtungen vertreten; gemeinsam suchen Biologen, Biochemiker, Chemiker, theoretische und experimentelle Physiker, Ingenieure verschiedener Fachrichtungen, Informatiker, Mathematiker und Kaufleute nach innovativen Lösungen für komplexe Fragestellungen. Als Organisationsform hat sich das Zusammenwirken von Projektmanagement mit den funktional gegliederten Fachabteilungen hervorragend bewährt.

Mitarbeiter nach Bereichen

Bereich	1998	1999	+/- %
Detektion & Mikrosystemtechnologie	37	50	35
Assayentwicklung	48	60	25
Informationstechnologie	21	30	43
Dienstleistungen	0	14	
EVOTEC NeuroSciences (ENS)/EVOtarget	0	20	
EVOTEC Analytical Systems (EAS)	14	25	79
Verwaltung	24	26	8

Mitarbeiter nach Berufsgruppen

Bereich	1998	1999	+/- %
Biologen/Biochemiker	25	42	68
Chemiker	19	27	42
Physiker	16	21	31
Informatiker/Mathematiker	7	8	14
Ingenieure	37	60	62
Kaufleute	4	7	75
Sachbearbeiter	11	13	18
Laborassistenten	25	47	88

Auch innerhalb der Fachgruppen und -bereiche treffen Experten verschiedener Disziplinen aufeinander und arbeiten täglich eng zusammen. So sind im Bereich der Assayentwicklung außer Biologen und Biochemikern auch Chemiker und Physiker tätig, die sich auf biologische Fragestellungen spezialisiert haben. Biologen und Chemiker beteiligen sich ihrerseits aktiv an der Softwareentwicklung. Diese Arbeitsweise bietet optimale Voraussetzungen für die Entstehung innovativer Ideen als Basis für technologischen Fortschritt – und hier liegt der Schlüssel für die Zukunft von EVOTEC.

Eine starke Gemeinschaft. Der Grundsatz unserer Personalpolitik lautet, unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dauerhaft an das Unternehmen zu binden, ihre Leistung zu fördern und entsprechend zu honorieren. So haben wir alle Mitglieder der Belegschaft beim Börsengang im November durch ein Aktien-Optionsprogramm an EVOTEC beteiligt. Jeder, der in einem ungekündigten und unbefristeten Anstellungsverhältnis stand, erhielt Bezugsrechte, die innerhalb einer Frist von zehn Jahren wahrgenommen werden können. Die Ausgabe weiterer Optionen ist für die nächsten vier Jahre genehmigt. Sie werden leistungsbezogen zugeteilt werden. Gleichzeitig gab eine bevorrechtigte Zuteilung (»Friends & Family«) allen Mitarbeitern Gelegenheit, zusätzliche Aktien zum Börsenausgabekurs von 13 Euro zu erwerben. Um herausragende Leistungen zukünftig noch adäquater würdigen zu können, werden wir darüber hinaus für alle Mitarbeiter ein Bonusmodell einführen.

Im Verlauf des Jahres 1999 hat EVOTEC die Zahl der Arbeitsplätze nahezu verdoppelt. Waren Ende 1998 in unserem Unternehmen noch 141 Mitarbeiter beschäftigt, so waren es im Dezember 1999 bereits 228, darunter 77 promovierte Wissenschaftler. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter betrug 33 Jahre. Mit dieser konsequenten Erweiterung der Belegschaft haben wir den Grundstein für das weitere starke Wachstum unseres Unternehmens gelegt. So konnten mit dem Dienstleistungsgeschäft und der Identifizierung eigener Wirkstoffe zwei neue Geschäftsbereiche mit enormem Zukunftspotential aufgebaut werden, in denen heute bereits 34 Mitarbeiter beschäftigt sind. Zur Unterstützung dieser Geschäftseinheiten wurden auch andere Bereiche verstärkt und zusätzlich erfahrene Wissenschaftler eingestellt.

Konzernabschluss nach US-GAAP

Bevor die Zahlen beginnen, noch ein Zahlenbeispiel: Während bei herkömmlichen Screening-Technologien 200 μ l je Probenkammer benötigt werden, reduziert die von EVOTEC entwickelte Miniaturisierung das Testvolumen auf 1 μ l – graphisch wird dies auf der rechten Seite durch das Verhältnis der Gesamtzahl zu den markierten Kreisen ausgedrückt (die übrigens im Durchmesser ziemlich genau den Kammern der EVOTEC-Nanocarrier™ entsprechen).

Wir haben den von der EVOTEC BioSystems AG aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den Generally Accepted Accounting Principles der Vereinigten Staaten von Amerika (US-GAAP) entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den US-GAAP ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1999 bis 31. Dezember 1999 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1999 bis 31. Dezember 1999 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Hamburg, den 6. März 2000

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Papenberg
Wirtschaftsprüfer

gez. Schadeck
Wirtschaftsprüfer

Konzernbilanzen nach US-GAAP zum 31. Dezember

TDM/TEUR außer Angaben zu Aktien

AKTIVA	1998	1999	TEUR
Umlaufvermögen			
Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	31.175	112.437	57.488
Wertpapiere	4.375	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.806	5.470	2.797
Vorräte	781	7.623	3.898
Sonstige Gegenstände des Umlaufvermögens	1.872	2.981	1.524
Umlaufvermögen, gesamt	42.009	128.511	65.707
Anlagevermögen			
Sachanlagevermögen, netto	9.543	14.787	7.560
Sonstige Aktiva	482	1.054	539
Bilanzsumme	52.034	144.352	73.806
PASSIVA	1998	1999	TEUR
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Kurzfristiger Anteil eines langfristigen Kredits	1.250	1.250	639
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.160	5.843	2.987
Übrige Rückstellungen	430	3.629	1.856
Rückstellungen für Urlaubsansprüche	595	771	394
Rechnungsabgrenzungen	2.985	5.641	2.884
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	624	966	494
Kurzfristige Verbindlichkeiten, gesamt	8.044	18.100	9.254
Verbindlichkeiten gegenüber Anteilseignern	7.732	–	–
Langfristiger Kredit, abzüglich kurzfristiger Anteil	8.750	7.500	3.835
Rechnungsabgrenzungen	450	729	373
Übrige	11	11	6
Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen (Note 18)			
Ausgleichsposten Anteile Dritter	–	76	39
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital*: Genehmigt 1.355.000 und 25.974 Aktien, 12.078.000 und 7.098.000 Aktien ausgegeben und im Handelsregister eingetragen	13.882	23.622	12.078
Kapitalrücklage	43.526	138.519	70.824
Abgegrenzter Aufwand aus Aktiensoptionsplan	–	-99	-51
Austehende Einlage	-4.800	–	–
Bilanzverlust	-25.561	-44.106	-22.552
Eigenkapital	27.047	117.936	60.299
Bilanzsumme	52.034	144.352	73.806

Die Anhangsangaben sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

* Der Nennbetrag des gezeichneten Kapitals lautet seit 3. Juni 1999 auf Euro. Die Anteile werden rückwirkend mit einem Wert pro Anteil von 1 Euro gezeigt.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen nach US-GAAP zum 31. Dezember

Angaben in TDM/TEUR außer Angaben zu Aktien

				1998	1999	TEUR
Umsatzerlöse						
Erlöse aus Forschung und Entwicklung	13.145	11.283	5.769			
Erlöse aus Produktverkäufen und Dienstleistungen		1.149	7.857	4.017		
Umsatzerlöse, gesamt				14.294	19.140	9.786
Betriebliche Aufwendungen						
Forschung und Entwicklung	16.200	25.426	13.000			
Herstellkosten der Produktverkäufe		303	2.110	1.079		
Vertriebs- und Verwaltungskosten		9.664	11.463	5.861		
Betriebliche Aufwendungen, gesamt				26.167	38.999	19.940
Betriebsverlust				-11.873	-19.859	-10.154
Nichtbetriebliche Erträge und Aufwendungen						
Zinserträge	1.246	1.288	659			
Zinsaufwendungen	-277	-479	-245			
Anteiliger Verlust von Beteiligungsunternehmen			-17	-689	-352	
Fremdwährungsgewinne (-verluste)		-202	417	213		
Sonstige Erträge, netto	174	315	161			
Nichtbetriebliche Erträge, gesamt				924	852	436
Verlust vor Ertragsteuern und Minderheitsgesellschafter				-10.949	-19.007	-9.718
Steuerertrag	17	22	11			
Anteile von Minderheitsgesellschaftern		-	440	225		
Fehlbetrag				-10.932	-18.545	-9.482
Durchschnittlich ausstehende Anzahl Aktien						
				6.820.114	7.885.219	
Fehlbetrag pro Aktie	-1,60	-2,35	-1,20			

Die Anhangsangaben sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Konzern-Cashflow-Rechnungen zum 31. Dezember

Angaben in TDM/TEUR

	1998	1999	TEUR
Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit			
Jahresfehlbetrag	-10.932	-18.545	-9.482
Anpassung des Jahresfehlbetrages an die Mittelverwendung für die laufende Geschäftstätigkeit			
– Abschreibungen	3.045	3.821	1.954
– Verluste aus Beteiligungen	17	689	352
– Währungsverluste (-gewinne)	202	-203	-104
– Gewinn aus Veräußerungen von Beteiligungen an Tochtergesellschaften	–	-148	-76
– Gewinne aus Anlagenabgang	–	-3	-1
– Verlust aus Anlagenabgang	–	11	5
– Minderheitsbeteiligungen	–	-440	-225
Veränderungen der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten			
– Verringerung (Erhöhung) der			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-3.667	-1.664	-851
Vorräte	-760	-6.548	-3.348
sonstigen Aktiva	-1.130	-1.205	-616
– Erhöhung (Verringerung) der			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	452	3.684	1.884
Rechnungsabgrenzungen	-3.794	2.934	1.500
abgegrenzten Verbindlichkeiten	618	3.375	1.726
sonstigen Verbindlichkeiten	196	341	175
Nettomittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-15.753	-13.901	-7.107
Cashflow der Investitionstätigkeit			
– Erwerb von Wertpapieren	-4.577	–	–
– Erwerb einer Beteiligung	-25	-475	-243
– Erwerb von Sachanlagevermögen	-9.503	-9.881	-5.052
– Erlöse aus Veräußerung von Anteilen in Tochtergesellschaften	–	150	77
– Erlös aus Veräußerung von Sachanlagen	–	30	15
– Erlös aus Veräußerung von Wertpapieren	–	4.375	2.237
Nettomittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-14.105	-5.801	-2.966
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			
– Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	38.708	96.897	49.543
– Tilgung der Verbindlichkeit eines Anteilseigners	7.732	–	–
– Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Aktionären	–	4.800	2.454
– Aufnahme eines Bankkredits	10.000	–	–
– Tilgung des Kredits eines Anteilseigners	-1.400	–	–
– Tilgung eines Bankkredits	–	-1.250	-639
– Kapitalanlage von Minderheitsaktionären	–	517	264
Nettomittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	55.040	100.964	51.622
Nettoerhöhung der Liquidität	25.182	81.262	41.549
Liquidität am Anfang des Geschäftsjahres	5.993	31.175	15.939
Liquidität am Ende des Geschäftsjahres	31.175	112.437	57.488

Die Anhangsangaben sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Ergänzende Angaben zum Konzern-Cashflow zum 31. Dezember

Angaben in TDM/TEUR

	1998	1999	TEUR
Auszahlungen im Geschäftsjahr für			
– Zinsen	201	470	240
– Ertragsteuer	167	–	–
Ergänzende Angaben zur Investitions- und Finanzierungstätigkeit			
Umwidmung des Kredits eines Anteilseigners in Kapitalrücklage	12.400	–	–
Umwidmung der Verbindlichkeit gegenüber Aktionären in Kapitalrücklage	–	7.732	3.953
Sacheinlage Patentanmeldung	–	499	255

Die Anhangsangaben sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Konzernanlagespiegel nach US-GAAP

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	1.1.1999	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.1999
	DM	DM	DM	DM	DM
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Patente und Lizenzen	1.845.896,00	658.756,06	–	–	2.504.652,06
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.626.635,14	71.973,43	–	–	1.698.608,57
2. Technische Anlagen und Maschinen	6.309.255,29	3.762.876,86	45.303,64	924.219,90	10.951.048,41
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.591.528,67	1.750.855,31	458.066,47	–	5.884.317,51
4. Software	635.761,61	697.438,01	–	–	1.333.199,62
5. Anlagen im Bau	1.165.507,91	2.938.836,49	213.288,01	-924.219,90	2.966.836,49
	14.328.688,62	9.221.980,10	716.658,12	–	22.834.010,60
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.973,45	–	7.973,45	–	–
2. Sonstige Ausleihungen	44.090,00	13.894,00	–	–	57.984,00
	52.063,45	13.894,00	7.973,45	–	57.984,00
Anlagevermögen	16.226.648,07	9.894.630,16	724.631,57	–	25.396.646,66

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

TDM außer Angaben zu Aktien

	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklage	Abgegrenzter Aufwand aus Aktien- optionsplan	ausstehende Einlage	Bilanz- verlust	Eigen- kapital gesamt
	Anteile*	Betrag					
Stand zum 31. Dezember 1997	5.000.000	9.779	-3.479	-	-4.800	-14.629	-13.129
Ausgabe der gezeichneten Aktien	471.002	921	-	-	-	-	921
Kapitalerhöhung am 27. Februar 1998	1.626.998	3.182	34.605	-	-	-	37.787
Auflösung stille Gesellschaft	-	-	12.400	-	-	-	12.400
Jahresfehlbetrag	-	-	-	-	-	-10.932	-10.932
Stand zum 31. Dezember 1998	7.098.000	13.882	43.526	-	-4.800	-25.561	27.047
Ausgabe der gezeichneten Aktien	-	-	-	-	4.800	-	4.800
Kapitalerhöhung am 18. März 1999	235.000	460	7.272	-	-	-	7.732
Kapitalerhöhung durch Börsengang	4.745.000	9.280	87.617	-	-	-	96.897
Aktienoptionsplan	-	-	104	-99	-	-	5
Jahresfehlbetrag	-	-	-	-	-	-18.545	-18.545
Stand zum 31. Dezember 1999	12.078.000	23.622	138.519	-99	-	-44.106	117.936
Stand zum 31. Dezember 1999 (TEUR)	12.078.000	12.078	70.824	-51	-	-22.552	60.299

Die Anhangsangaben sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

* Der Nennbetrag des gezeichneten Kapitals lautet seit 3. Juni 1999 auf Euro. Die Anteile werden rückwirkend mit einem Wert pro Anteil von Euro 1 gezeigt.

Abschreibungen					Netto-Buchwerte				
1.1.1999	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.1999	31.12.1999	31.12.1998			
DM	DM	DM	DM	DM	DM	EUR	DM	EUR	
1.415.714,36	93.264,34	-	-	1.508.978,70	995.673,36	509.079,71	430.181,64	219.948,38	
108.441,85	110.942,92	-	-	219.384,77	1.479.223,80	756.315,12	1.518.193,29	776.239,90	
3.008.258,37	1.907.734,82	17.452,09	-	4.898.541,10	6.052.507,31	3.094.597,85	3.300.996,92	1.687.772,93	
1.406.772,27	1.412.271,56	448.074,71	-	2.370.969,12	3.513.348,39	1.796.346,51	3.184.756,40	1.628.340,09	
261.763,71	296.838,16	-	-	558.601,87	774.597,75	396.045,54	373.997,90	191.222,09	
-	-	-	-	-	2.966.836,49	1.516.919,41	1.165.507,91	595.914,73	
4.785.236,20	3.727.787,46	465.526,80	-	8.047.496,86	14.786.513,74	7.560.224,43	9.543.452,42	4.879.489,74	
-	-	-	-	-	-	-	7.973,45	4.076,76	
-	-	-	-	-	57.984,00	29.646,75	44.090,00	22.542,86	
-	-	-	-	-	57.984,00	29.646,75	52.063,45	26.619,62	
6.200.950,56	3.821.051,80	465.526,80	-	9.556.475,56	15.840.171,10	8.098.950,88	10.025.697,51	5.126.057,74	

(1) Unternehmensgegenstand und Konsolidierungsgrundsätze

Die EVOTEC BioSystems AG (die Gesellschaft) ist ein Biotechnologieunternehmen, das Technologien für die hocheffektive Wirkstoffforschung für die »Life Science«-Industrie (Biowissenschaften) konzipiert und anwendet. Die Gesellschaft entwirft und entwickelt Systeme für die effiziente Durchmusterung großer Mengen chemischer Substanzen, das sogenannte Ultrahochdurchsatz-Screening. Es bietet darüber hinaus weitere Produkte und Dienstleistungen an, deren Zweck es ist, Geschwindigkeit, Genauigkeit und Effizienz der Wirkstoffforschung zu steigern.

Die Gesellschaft wurde am 8. Dezember 1993 als EVOTEC BioSystems GmbH gegründet und heißt nach erfolgtem Rechtsformwechsel im Jahr 1998 EVOTEC BioSystems AG. Am 10. November 1999 erfolgte der Börsengang der EVOTEC BioSystems AG.

Der Konzernabschluss wurde entsprechend den in den USA geltenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung (US-GAAP) aufgestellt. In den Konzernabschluss einbezogen sind die EVOTEC BioSystems AG und alle Gesellschaften, die unter ihrer rechtlichen oder faktischen Kontrolle stehen. Die EVOTEC Analytical Systems GmbH ist mit 50% an der QE-Diagnostiksysteme GmbH (QE-Diagnostiksysteme) beteiligt. Die QE-Diagnostiksysteme ist im Konzernabschluss nach der Equity-Methode berücksichtigt. Alle Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen einbezogenen Unternehmen sowie konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge werden im Zuge der Konsolidierung eliminiert.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Alle hoch liquiden Wertpapiere mit einer ursprünglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten werden dem Kassenbestand zugerechnet. Die Gesellschaft hat die liquiden Mittel im Wesentlichen bei einem Kreditinstitut angelegt. Da in der Bundesrepublik Deutschland ein 100%iger Schutz der Einlagen bei einem möglichen Konkurs einer Bank besteht, führt dies zu keinem Risiko.

Wertpapiere

Wertpapiere werden von der Gesellschaft entsprechend Statement of Financial Accounting Standards No. 115, Accounting for Certain Investments in Debt and Equity Securities (SFAS 115) zum Ausweis von Gläubiger- und Teilhaberpapieren behandelt. In Übereinstimmung mit SFAS No. 115 werden Gläubiger- und Teilhaberpapiere als veräußerungsfähig (»available-for-sale«) eingestuft und zum Marktwert ausgewiesen. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden grundsätzlich nicht erfolgswirksam verbucht, sondern bis zur Realisierung als getrennte Position im Eigenkapital angegeben. Realisierte Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von veräußerungsfähigen Wertpapieren werden bei jeder einzelnen Veräußerung ermittelt.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Wertberichtigungen zu Forderungen werden auf der Grundlage der Kreditwürdigkeit der Kunden ermittelt. Zum 31. Dezember 1999 und 1998 waren keine Wertberichtigungen erforderlich.

Vorräte

Vorräte werden zu durchschnittlichen Anschaffungs- und Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Sachanlagevermögen

Zugänge zum Sachanlagevermögen einschließlich Mietereinbauten werden zu Anschaffungskosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen ausgewiesen. Die Abschreibung der Mietereinbauten erfolgt linear über die Dauer des Mietvertrages. Für die lineare Abschreibung der übrigen Sachanlagen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer gelten folgende Abschreibungszeiträume:

Technische Anlagen und Maschinen	5 Jahre
Büroausstattung	10 Jahre
Hardware und Software	3 Jahre

Die in den Sachanlagen enthaltenen Anlagen im Bau werden erst ab Inbetriebnahme abgeschrieben. Bei Abgängen von Sachanlagen (Veräußerung oder Umbuchung) werden die Anschaffungskosten und die aufgelaufenen Abschreibungen ausgebucht und Gewinne oder Verluste erfolgswirksam behandelt. Reparatur- und Wartungskosten gehen in den Aufwand ein.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die sonstigen Aktiva enthalten immaterielle Vermögensgegenstände, bei denen es sich um Patente und Lizenzen handelt. Der Ausweis erfolgt zu Anschaffungskosten, die linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben werden.

Umsatzerlöse

Einnahmen aus langfristigen Forschungs- und Entwicklungsverträgen werden als Ertrag gebucht, wenn die Gegenleistung entsprechend den jeweiligen Verträgen erbracht worden ist. Erhaltene Anzahlungen, für die noch keine Gegenleistungen erbracht worden sind, werden getrennt als Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen. Im Rahmen ihrer langfristigen Kooperationsverträge hat die Gesellschaft im Regelfall Anspruch auf folgende Zahlungen:

1. Lizenzzahlungen – Mit Lizenzzahlungen, bei denen es sich um vorab geleistete Einmalzahlungen handelt, wird im Regelfall die laufende Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der Gesellschaft finanziert. Die Lizenzzahlungen werden bei Kooperationsverträgen pro rata temporis über die erwartete Dauer des Forschungsprojekts als Ertrag gebucht.
2. Forschungszahlungen – Mit den Forschungszahlungen werden die direkten Kosten der laufenden Forschung und Entwicklung sowie teilweise umgelegte Verwaltungskosten finanziert. Forschungszahlungen werden zeitratierlich über den erwarteten Forschungszeitraum als Ertrag ausgewiesen.
3. Erfolgzahlungen – Die Erfolgzahlungen sind vom Erreichen bestimmter, in den vertraglichen Vereinbarungen festgelegter Forschungsziele abhängig. Sie sind ein Ertrag der Periode, in der das Forschungsziel erreicht wird und die Forschungsergebnisse von dem Forschungspartner abgenommen werden.

Die Gesellschaft erwirtschaftet darüber hinaus Umsatzerlöse aus

1. Produktverkäufen, die bei Versand verbucht werden,
2. Screeningaufträgen, die nach dem Stand der Auftragsabwicklung realisiert werden und
3. Provisionen, auf die sie im Rahmen bestimmter vertraglicher Vereinbarungen einen Anspruch hat und die bei Eingang als Umsatz ausgewiesen werden. Erlöse aus Provisionen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in den Produktverkäufen enthalten.

Staatliche Forschungsmittel

Die Gesellschaft hat für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben Mittel vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie erhalten. Diese Mittel sind projektgebunden. Über die Projekte muss gegenüber der Stelle, die die Mittel gewährt hat, berichtet werden. Sie müssen zum größten Teil nicht zurückgezahlt werden. Sie werden aufwandsmindernd behandelt, soweit die entsprechende Gegenleistung erbracht ist und die Kosten erstattungsfähig und entstanden sind. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung der Gesellschaft verminderten sich durch Forschungsmittel im Geschäftsjahr 1999 um insgesamt 2.331 TDM (1998: 1.681 TDM). Im Rahmen der Forschungsförderung sind die staatlichen Stellen im Allgemeinen berechtigt, die Verwendung der Mittel durch die Gesellschaft zu prüfen. Im Geschäftsjahr 1998 mussten im Anschluss an Prüfungen Mittel von insgesamt 219 TDM zurückgezahlt werden, da die entsprechenden Kosten nicht erstattungsfähig waren.

Ertragsteuern

Die Gesellschaft wendet das Statement of Financial Accounting Standards No. 109, Accounting for Income Taxes (SFAS 109), zur Bilanzierung von Ertragsteuern an. Nach SFAS 109 werden zur Berücksichtigung der zukünftigen steuerlichen Folgen von Unterschieden zwischen Wertansätzen für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Bilanz und den entsprechenden steuerlichen Bemessungsgrundlagen sowie von Verlustvorträgen latente Steuern gebildet. Grundlage für die Ermittlung der latenten Steuern sind die bis zum Ende des Geschäftsjahres vom Gesetzgeber verabschiedeten Regelungen für die Besteuerung in dem Jahr, in dem die Unterschiede wahrscheinlich ausgeglichen werden. Bei der Bewertung der Realisierbarkeit von aktiven latenten Steuern wird berücksichtigt, inwieweit die latenten Steuern ganz oder teilweise nicht realisiert werden können.

Forschung und Entwicklung

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden von der Gesellschaft grundsätzlich nicht aktiviert. Kosten für die Entwicklung von Software, die für den Verkauf, die Vermietung oder eine anderweitige Vermarktung bestimmt ist, sind ab dem Zeitpunkt, zu dem die Durchführbarkeit der Entwicklung festgestellt wird, bis zur allgemeinen Freigabe der Software zur Nutzung durch Kunden zu aktivieren. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurde die Durchführbarkeit von Entwicklungsvorhaben immer erst kurz vor der allgemeinen Freigabe der Software festgestellt, so dass entsprechend keine Software-Entwicklungskosten aktiviert wurden.

Annahmen

Bei der Erstellung von Konzernabschlüssen in Übereinstimmung mit US-GAAP müssen Annahmen gemacht werden, von denen der Wert von Aktiva und Passiva sowie die Höhe von Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag sowie die Höhe von Aufwendungen und Erträgen im Geschäftsjahr abhängig sind. Diese Annahmen können von den tatsächlichen Verhältnissen abweichen.

Verkehrswert von Finanzinstrumenten

Bei Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie abgegrenzten Vorauszahlungen entspricht der Verkehrswert angesichts deren Kurzfristigkeit dem Buchwert. Bei langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert zum 31. Dezember 1999 und 1998 annähernd dem Verkehrswert. Die Ermittlung des Verkehrswerts erfolgt dabei durch Abzinsung von Zahlungsströmen. Handelbare Wertpapiere werden bereits zum Marktwert bewertet.

Währungsumrechnung

Wechselkursgewinne und -verluste aus der Umrechnung von Geschäftsvorfällen in Fremdwährungen, die nicht der funktionalen Währung der Gesellschaft entsprechen, werden als nicht betriebliche Erträge oder Aufwendungen ausgewiesen. Funktionale Währung der Gesellschaft ist die Deutsche Mark.

Im Geschäftsjahr 1999 entstanden Wechselkursgewinne in Höhe von 417 TDM (Wechselkursverluste 1998: 202 TDM).

Langlebige Wirtschaftsgüter

Nach Statement of Financial Accounting Standards No. 121, Accounting for the Impairment of Long-Lived Assets and for Long-Lived Assets to be Disposed Of (SFAS 121) zur Behandlung von Wertverlusten bei langlebigen Vermögensgegenständen ist die Bewertung von langlebigen Vermögensgegenständen und bestimmten immateriellen Vermögensgegenständen, die von der Gesellschaft weiter genutzt werden, zu überprüfen, wenn bestimmte Ereignisse oder veränderte Umstände erwarten lassen, dass der Wertansatz nicht mehr dem nach SFAS 121 beizulegenden Wert entspricht. Das Vorhandensein eines Wertberichtigungsbedarfs wird dabei durch Vergleich des Buchwerts mit dem Netto-Cashflow, der wahrscheinlich mit dem

Vermögensgegenstand erwirtschaftet wird, ermittelt. Wenn ein Wertverlust eingetreten ist, erfolgt eine Abschreibung in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem abgezinsten Netto-Cashflow. Zur Veräußerung anstehende Wirtschaftsgüter werden mit dem Buchwert, höchstens aber mit dem Marktwert, abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

»Comprehensive Loss«

Seit dem 1. Januar 1998 wendet die Gesellschaft Statement of Financial Accounting Standards No. 130, Reporting Comprehensive Income (SFAS 130) an. SFAS 130 sieht vor, dass bestimmte Gewinn- bzw. Verlustelemente in einer Periode außerhalb des Jahresfehlbetrages direkt im Eigenkapital ausgewiesen werden. Der »Comprehensive Loss« besteht aus dem Jahresfehlbetrag sowie sonstigen Gewinnen (Verlusten) einschließlich nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Wertpapieren. Zum 31. Dezember hielt die Gesellschaft keine Wertpapiere mehr im Bestand.

Aktienoptionsplan

Die Gesellschaft wendet zur Bilanzierung von Aktienoptionen, die an Mitarbeiter ausgegeben werden, Accounting Principles Board Opinion No. 25, Accounting for Stock Issued to Employees (APB 25) an. Personalaufwand, der aus der Ausgabe von Aktienoptionen an Mitarbeiter entsteht, wird über den Zeitraum bis zur erstmaligen Ausübungsmöglichkeit der Optionen erfolgswirksam erfasst. Pro-forma-Angaben, die von Statement of Financial Accounting Standards No. 123 (SFAS 123) gefordert werden, werden im Anhang gemacht.

Neue Rechnungslegungsgrundsätze

Im Juni 1998 veröffentlichte das Financial Accounting Standards Board SFAS No. 133, Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities (SFAS 133). In SFAS 133 wurden die Rechnungslegungs- und Bilanzierungsstandards für Derivate festgelegt. Nach SFAS 133 sind alle Derivate als Vermögensgegenstand bzw. Verbindlichkeit in der Bilanz auszuweisen und zu ihrem Verkehrswert zu bewerten. Im Juni 1999 veröffentlichte das Financial Accounting Standards Board SFAS No. 137, Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities – Deferral of the Effective Date of FASB Statement No. 133, an Amendment of FASB Statement No. 133. Damit wurde das Datum des Inkrafttretens von SFAS 133 verschoben. SFAS 133 in seiner jeweils gültigen Fassung ist nun für alle Kalenderquartale aller Geschäftsjahre gültig, die nach dem 15. Juni 2000 beginnen. Derzeit überprüft die Gesellschaft, die zum 31. Dezember 1999 keine Derivate aufweist, die möglichen zukünftigen Auswirkungen der Anwendung von SFAS 133 auf ihre Anhangsangaben.

(3) Wertpapiere

Der Wertpapierbestand der Gesellschaft gliedert sich wie folgt:

Angaben in TDM und TEUR

	31.12.1998	31.12.1999	TEUR
Anleihe der International Finance Corporation zu 5,25% mit Fälligkeit im April 1999	2.503	–	–
Hamburger Anleihe zu 7,00% mit Fälligkeit im Mai 1999	1.872	–	–
Total	4.375	–	–

(4) Vorräte

Das Vorratsvermögen gliedert sich wie folgt:

Angaben in TDM und TEUR

	31.12.1998	31.12.1999	TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	688	3.537	1.808
Unfertige und fertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	93	4.086	2.089
Total	781	7.623	3.897

Der ausgewiesene Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen besteht aus biologischen Substanzen, Chemikalien und Komponenten für die Gerätefertigung. Bei den unfertigen Erzeugnissen handelt es sich im Wesentlichen um im Bau befindliche Screeninganlagen, die zur Auslieferung an Kooperationspartner bestimmt sind, sowie Laborgeräte.

(5) Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens

Die sonstigen Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens gliedern sich wie folgt:

Angaben in TDM und TEUR

	31.12.1998	31.12.1999	TEUR
Forderungen an das Finanzamt	779	1.153	590
Zinsabgrenzung	539	363	186
Zinsforderungen gegen Aktionäre	312	–	–
Geleistete Anzahlungen	82	595	304
Forderungen gegen QE-Diagnostiksysteme	–	573	293
Übrige	160	297	151
Total	1.872	2.981	1.524

Die Forderungen an das Finanzamt betreffen im Wesentlichen Kapitalertragsteuer- sowie Umsatzsteuerforderungen. Die Anzahlungen betreffen die fremdvergebene Fertigung von Screeninganlagen für die Gesellschaft.

(6) Beteiligungen

Die EVOTEC Analytical Systems ist mit 50% an der QE-Diagnostiksysteme beteiligt, die nach der Equity-Methode berücksichtigt wird. Bis zum 31. Dezember 1999 hatte die QE-Diagnostiksysteme noch keine Umsätze erwirtschaftet. Die Gesellschaft ist am gezeichneten Kapital der QE-Diagnostiksysteme mit 25 TDM (1998: 25 TDM) beteiligt. Der Anteil der Gesellschaft am Jahresfehlbetrag der QE-Diagnostiksysteme betrug im Geschäftsjahr 1999 689 TDM (1998: 17 TDM). Der Wert der Beteiligung wurde um den Jahresfehlbetrag auf Null herabgesetzt. Der überschießende Betrag (206 TDM) wurde mit den Forderungen gegen QE-Diagnostiksysteme verrechnet.

(7) Sachanlagevermögen, netto

Das Sachanlagevermögen gliedert sich wie folgt:

Angaben in TDM und TEUR

	31.12.1998	31.12.1999	TEUR
Technische Anlagen und Maschinen	6.309	10.951	5.599
Mietereinbauten	1.627	1.699	869
Anlagen im Bau	1.165	2.967	1.517
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.591	5.884	3.008
Software	636	1.333	682
Gesamt	14.328	22.834	11.675
Abzüglich kumulierte Abschreibungen ohne Software	4.526	7.488	3.829
Abzüglich kumulierte Abschreibungen Software	259	559	286
Total	9.543	14.787	7.560

Die Anlagen im Bau beziehen sich im Wesentlichen auf eine Screeninganlage und Laboranlagen, die von der Gesellschaft selbst genutzt werden. Nach erfolgter Fertigstellung werden die entsprechenden Beträge in die technischen Anlagen und Maschinen umgebucht. Abschreibungen auf Mietereinbauten werden im Abschreibungsaufwand ausgewiesen. Insgesamt beliefen sich die Abschreibungen im Geschäftsjahr 1999 auf 3.728 TDM (1998: 2.893 TDM).

(8) Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva gliedern sich wie folgt:

Angaben in TDM und TEUR

	31.12.1998	31.12.1999	TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	430	996	509
Sonstige Vermögensgegenstände	52	58	30
Total	482	1.054	539

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden nach Abzug der kumulierten Abschreibungen (31. Dezember 1999: 1.509 TDM; 31. Dezember 1998: 1.416 TDM) ausgewiesen. Die Abschreibungen beliefen sich im Geschäftsjahr 1999 auf 93 TDM (1998: 152 TDM). Die wesentlichen Zugänge des Geschäftsjahres betrafen die gegen Ausgabe von Anteilsrechten an der EVOTEC NeuroSciences eingelegten Patentanmeldungen eines eintretenden Minderheitsgesellschafters.

(9) Segmente

Die Gesellschaft wendet Statement of Financial Accounting Standards No. 131, Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information (SFAS 131) zur Gliederung von Finanzdaten nach Segmenten an, nach dem bestimmte Finanzdaten getrennt nach Produkten, Leistungen und Regionen zu veröffentlichen sind. Von der Gesellschaft wurde keine Gliederung nach Märkten vorgenommen, da die Gesellschaft nur auf einem Markt tätig ist. Im Berichtswesen des Geschäftsjahres wurden keine Segmentergebnisse ermittelt, da deren Bedeutung noch unwesentlich war.

Im Geschäftsjahr 1999 gliederte sich der Umsatz in die folgenden Bereiche:

Angaben in TDM und TEUR

	1999	TEUR
Wirkstoffforschungstechnologie		
– Technologietransfer-Kontrakte	10.408	5.322
– Geräte	3.916	2.002
Wirkstoffforschung		
– Dienstleistungen	4.816	2.462
Gesamtumsatz	19.140	9.786

Sämtliche langlebigen Vermögensgegenstände der Gesellschaft befinden sich in der Bundesrepublik Deutschland. Alle Umsätze wurden von Gesellschaften im Inland erzielt.

(10) Kooperationsvereinbarungen

Die Gesellschaft erwirtschaftet ihre Erlöse zur Zeit noch im Rahmen einer begrenzten Zahl von Kooperationsverträgen mit Partnern in der pharmazeutischen Industrie. Die Kooperationsverträge haben im Allgemeinen eine Laufzeit von 1 bis 3 Jahren und trugen 1999 64 % (1998: 92 %) zum Umsatz bei. Im Rahmen der langfristigen Kooperationsvereinbarungen erwerben die Kooperationspartner das Recht, die Screening-Systeme, die im Rahmen des jeweiligen Projekts entwickelt werden, zu kaufen und intern zu nutzen. Die ausschließlichen Rechte zur Verwertung der Screening-Systeme verbleiben bei der Gesellschaft. In dem Vertrag mit SmithKline Beecham (SB) ist das zulässige Gesamtvolumen aller Forschungs- und Entwicklungsverträge auf 70 Millionen DM limitiert. EVOTEC darf die Technologie, die aus dem SB-Projekt resultiert oder in Verbindung mit ihm angewendet wird, nutzen oder hierüber für Projekte verfügen, die außerhalb der pharmazeutischen Wirkstoffforschung liegen, und für interne Projekte im Bereich der pharmazeutischen Wirkstoffforschung, einschließlich solcher Projekte, welche zu einem marktfähigen Produkt oder Vorprodukt führen können, sowie »Externe Target-Kooperationen«, vorausgesetzt, dass die Anzahl molekularer

Targets insgesamt 50 pro Jahr und, bezogen auf ein und dieselbe dritte Partei, fünf pro Jahr nicht überschreitet (die Zahl der Targets für jeden Dritten erhöht sich auf 10 Targets im zweiten Jahr nach Auslieferung des EVOscreen®-Systems an SB und auf 15 Targets im dritten Jahr nach Auslieferung). Diese Beschränkungen finden nur bis zum Ende des dritten Jahres der Erfüllung der Verpflichtungen der Gesellschaft nach diesem Vertrag Anwendung.

Für andere sog. »Externe Target-Kooperationen«, d. h. Kooperationen, die die Gesellschaft mit Dritten im Hinblick auf das Screening von chemischen oder biologischen Substanzen auf einem pharmazeutischen Hit- oder Leitstruktur-Forschungstarget eingeht, muss die Gesellschaft Lizenzgebühren in Höhe von 5% der Einkünfte an Novartis zahlen. Diese Lizenzgebühren gelten für einen Zeitraum von zehn Jahren ab dem 17. März 1998.

Über im Rahmen der Kooperation mit Pfizer entstehende EVOTEC Technologien kann EVOTEC frei verfügen. Die unter den Forschungs- und Entwicklungsverträgen getätigten Aufwendungen wurden im Wesentlichen für sämtliche Kontraktpartner und für EVOTEC getätigt, so dass eine separate Erfassung von Aufwendungen in Zusammenhang mit den erzielten Umsätzen nicht vorgenommen wurde.

(11) Steuern vom Ertrag

Nach deutschem Körperschaftsteuerrecht werden einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne steuerlich unterschiedlich behandelt. Bei der Ausschüttung von Gewinnen als Dividende erhalten deutsche Steuerpflichtige eine Körperschaftsteuergutschrift für die von der Gesellschaft gezahlten Körperschaftsteuern. Darüber hinaus erhält die Gesellschaft eine Steuererstattung, soweit der Körperschaftsteuersatz bei mehr als 30% lag. Die Körperschaftsteuererstattung wird ebenfalls an die Aktionäre ausgeschüttet.

Nicht ausgeschüttete Gewinne sind in Deutschland im allgemeinen mit 40 % (1998: 45 %) zuzüglich des Solidaritätszuschlages von 5,5% auf die Steuerschuld steuerpflichtig. Der Gesamtsteuersatz unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlages liegt damit bei 42,2% (1998: 47,475%). Darüber hinaus fällt Gewerbesteuer an. Die Gewerbesteuer ist von der körperschaftsteuerlichen Bemessungsgrundlage abzugsfähig und führt damit zu einer Senkung der Belastung mit Körperschaftsteuer. Für 1999 ergibt sich eine Ertragsteuerbelastung von 53,2% (1998: 57,47 %). Der gesamte Verlust vor Steuern entfällt auf die Geschäftstätigkeit von Konzerngesellschaften, die in der Bundesrepublik Deutschland steuerpflichtig sind.

Die folgenden latenten Steuerabgrenzungen bestanden zum 31. Dezember 1999 bzw. 1998:

Angaben in TDM und TEUR

	31.12.1998	31.12.1999	TEUR		
Aktive latente Steuerposten					
Verlustvorträge	13.150	24.950	12.757		
Umsatzrealisierung	1.400	2.489	1.273		
Übrige	-	233	119		
Total		14.550		27.672	14.149
Wertberichtigungen		-14.550		-27.439	-14.030
Summe aktive latente Steuerposten		-		233	119
Passive latente Steuerposten					
Liquide Mittel		-		108	55
Übrige	-	125	64		
Summe passive latente Steuerposten		-	119		
Latente Steuerposition, netto		-		-	-

Die steuerlichen Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt vortragsfähig und unterliegen grundsätzlich keinen Beschränkungen im Hinblick auf deren Nutzbarkeit. Da die Gesellschaft in der Vergangenheit keine steuerpflichtigen Einkünfte erzielt hat und die Nutzung der entstandenen Verlustvorträge von dem Erreichen der Gewinnschwelle abhängt, wurde eine Wertberichtigung in voller Höhe gebildet.

Für die Geschäftsjahre 1999 und 1998 ergaben sich die nachstehenden Abweichungen zwischen dem effektiven Ertragsteueraufwand und der erwarteten Steuerbelastung in Höhe von 53,2% (1998: 57,47%) auf den Verlust vor Steuern, korrigiert um anteilige Verluste aus der Equitybewertung von Beteiligungen sowie um auf andere Gesellschafter entfallende Anteile:

Angaben in TDM und TEUR

	31.12.1998	31.12.1999	TEUR			
Berechnete (erwartete) Ertragsteuern	6.292	9.745	4.983			
Übrige	17	22	11			
Auswirkung von Steuersatzänderung	-	-1.081	-553			
Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern		-6.292	-8.664	-4.430		
Effektiver Ertragsteuerertrag					17	22
						11

(12) Kredit und Kreditlinien

Im Februar 1998 schloss die Gesellschaft mit einer Bank einen Kreditvertrag über 10.000 TDM ab. Der Kredit ist mit einem Zinssatz von 5% p.a. ausgestattet und bis zum 30. September 2006 in halbjährlichen Raten zu tilgen. Der Kredit ist durch Patente und Anlagen abgesichert. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau hat für einen Teilbetrag von 5.000 TDM eine Bürgschaft übernommen. Der Tilgungsplan sieht folgende jährliche Tilgungen vor:

			TDM	TEUR
2000	1.250	639		
2001	1.250	639		
2002	1.250	639		
2003	1.250	639		
2004	1.250	639		
ab 2005	2.500	1.278		
Total			8.750	4.473

Der Gesellschaft stehen Kreditlinien von insgesamt 250 TDM zur Finanzierung des kurzfristigen Kapitalbedarfs zur Verfügung. Zum 31. Dezember 1999 waren die Kreditlinien nicht in Anspruch genommen. Die Kreditlinien ermöglichen die Inanspruchnahme von Fremdmitteln zu unterschiedlichen Zinssätzen und sind zeitlich unbegrenzt.

(13) Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Angaben in TDM und TEUR

	31.12.1998	31.12.1999	TEUR			
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	325	485	248			
Steuern	193	437	223			
Übrige	106	44	22			
Total					624	966
						493

(14) Rechnungsabgrenzungen

Die Rechnungsabgrenzungen beziehen sich auf die folgenden langfristigen Kooperationsverträge:

Angaben in TDM und TEUR

				31.12.1998	31.12.1999	TEUR
SmithKline Beecham	2.250	450	230			
Novartis	1.085	787	402			
Pfizer	–	5.133	2.625			
Sonstige Rechnungsabgrenzungen			100	–	–	
Total				3.435	6.370	3.257
abzüglich kurzfristiger Anteil		2.985	5.641	2.884		
Total				450	729	373

(15) Ergebnis pro Aktie

Die Anzahl der im gewichteten Durchschnitt ausstehenden Aktien ergibt sich aus rückwirkender Beachtung der 1999 durchgeführten Umstellung des Grundkapitals auf den Euro sowie der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Die potentiell verwässernd wirkenden Eigenkapitalinstrumente bestehen in den zum 31. Dezember 1999 ausgegebenen Aktienoptionen an Mitarbeiter. Aufgrund der Verlustsituation der Gesellschaft wirken die mit den Aktienoptionen verbundenen Bezugsrechte nicht verwässernd in Bezug auf das Ergebnis je Aktie.

(16) Aktienoptionsplan

Die Hauptversammlung vom 7. Juni 1999 hat den Aufsichtsrat ermächtigt, den Mitgliedern des Vorstands Aktienoptionen einzuräumen, sowie den Vorstand ermächtigt, Mitarbeitern Aktienoptionen einzuräumen. Die Höchstzahl der Optionen auf je eine Aktie zu 1,00 Euro rechnerischem Wert, die dem Vorstand und den Mitarbeitern im Rahmen des Plans eingeräumt werden dürfen, beträgt 733.300. Jährlich dürfen nur bis zu 30 % der gesamten im Rahmen des Plans zur Verfügung stehenden Optionen an Mitarbeiter sowie an die Mitglieder des Vorstands gewährt werden. Im Rahmen des Plans sind 20% der Optionen für die Mitglieder des Vorstands, 20% für Mitarbeiter in Schlüsselpositionen und 60% für sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft reserviert.

Die Bedingungen des Aktienoptionsplans sehen vor, dass der Vorstand den Mitarbeitern ab dem Geschäftsjahr 2000 nur dann Optionen einräumen kann, wenn der Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft während der letzten drei Monate des letzten abgeschlossenen Geschäftsjahres vor Gewährung der Optionen um mindestens 30% über dem entsprechenden Durchschnitt für die letzten drei Monate des vorangegangenen Geschäftsjahres liegt. Wird die Schwelle nicht erreicht, so kann der Aufsichtsrat die Ausgabe von Optionen an Mitarbeiter dennoch zulassen, wenn dies im Interesse der Gesellschaft erforderlich ist. Jede Option berechtigt den Inhaber innerhalb von zehn Jahren nach Gewährung der Option zum Kauf einer Aktie der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Aktienkapital von 1,00 Euro zu einem im voraus bestimmten Basiskurs. Für sämtliche im Jahre 1999 gewährten Optionen entspricht der Basiskurs dem Platzierungspreis. Im Jahre 2000 und danach gewährte Optionen können zu einem Basiskurs ausgeübt werden, der dem Schlusskurs der Gesellschaftsaktien an demjenigen Börsentag entspricht, der dem Tag der Optionsgewährung vorausgeht. Optionen können frühestens zwei Jahre nach ihrer Gewährung ausgeübt werden. Sie können ferner nur innerhalb bestimmter Ausübungsfristen ausgeübt werden. Jede Ausübungsfrist beträgt zwei Wochen und beginnt am dritten Tag nach einem der folgenden Ereignisse: 1. die Veröffentlichung der Quartalergebnisse durch die Frankfurter Wertpapierbörse, 2. die jährliche Pressekonferenz zum Jahresabschluss der Gesellschaft und 3. die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft. Optionen können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktienkurs bei Ausübung mindestens 5% über dem Basiskurs liegt.

Im Rahmen des Börsengangs am 10. November 1999 wurden 178.269 Optionen zum Erwerb je einer Stückaktie zu einem Bezugspreis von 13,00 Euro an die Mitarbeiter gegeben, welche frühestens nach 2 Jahren zu einem Drittel ausgeübt werden dürfen. Nach 3 Jahren dürfen maximal zwei Drittel, nach Ablauf von 4 Jahren sämtliche Optionen ausgeübt werden. Die maximale Laufzeit der Optionen beträgt 10 Jahre. Die Ausübung darf nur erfolgen, wenn der Kurs der Aktie bei Ausübung mindestens 105% des Basiskurses erreicht. Der innere Wert für diese begebenen Optionen am maßgeblichen Stichtag beträgt 104 TDM. Dies führt 1999 zu einem Aufwand von 5 TDM und einem abgegrenzten Aufwand aus dem Aktienoptionsplan von 99 TDM. Bei Anwendung des SFAS 123 wäre der pro-forma Jahresfehlbetrag der Gesellschaft 18.554 TDM. Bei der Ermittlung der »Compensation Expenses« geht die Gesellschaft von einem risikofreien Zinssatz von 4,4%, einer Dividende von Null und einem Volatilitätsfaktor von 80% aus. Der Anteil der erwarteten Ausübung beträgt 95%.

(17) Eigenkapital

Im Rahmen des Börsengangs im November 1999 hat die Gesellschaft 4.100.000 Stückaktien mit einem rechnerischem Wert von 1,00 Euro sowie weitere 645.000 Stückaktien aus der Ausübung der Mehrzuteilungsoption durch die Emissionsbank ausgegeben. Der Emissionspreis betrug 13,00 Euro pro Aktie; die Kapitalrücklage wurde durch die Kosten des Börsengangs in Höhe von 8.609 TDM gemindert. Der den Nominalwert übersteigende Teil der Einlage auf die im Rahmen der Mehrzuteilungsoption ausgegebenen Aktien war zum 31. Dezember 1999 noch nicht in der Verfügung der Gesellschaft und wurde nach dem Ende des Geschäftsjahrs eingezahlt.

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 14. Mai 1999 wurde das Grundkapital auf Euro umgestellt. Des Weiteren wurde das Grundkapital um 13.609 TDM aus Gesellschaftsmitteln erhöht. Das Kapital wurde auf der Basis eines Wertes von 1,00 Euro pro Aktie in Stückaktien neu eingeteilt, so dass die Anteilseigner nunmehr 50 Stückaktien zu einem Nominalwert von 1,00 Euro für jede zuvor bestehende Aktie zum rechnerischem Wert von 5,00 DM halten. Der Effekt der Kapitalmaßnahmen wurde im Konzernabschluss rückwirkend für alle berichteten Zeiträume berücksichtigt.

Der Vorstand der Gesellschaft wurde durch Hauptversammlungsbeschluss zur Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 3.500.000 Aktien als genehmigtes Kapital ermächtigt. Zum 31. Dezember 1999 besteht nach den dargestellten Kapitalerhöhungen noch ein nicht ausgeschöpftes genehmigtes Kapital, das weiteren 1.355.000 Aktien entspricht. Nach dem deutschen Aktienrecht kann die Hauptversammlung den Vorstand zur Ausgabe von Aktien bis zu einer festgelegten Höhe, die die Hälfte des gezeichneten Kapitals zum Zeitpunkt des Beschlusses nicht überschreiten darf, als bedingtes Kapital oder genehmigtes Kapital ermächtigen. Die Ermächtigung zur Ausgabe von genehmigtem Kapital ist auf 5 Jahre ab dem Zeitpunkt des Hauptversammlungsbeschlusses beschränkt.

Im Dezember 1998 vereinbarten die stillen Gesellschafter und die Gesellschaft die Auflösung der zuvor bestehenden stillen Gesellschaft. Die Einlagen der stillen Gesellschafter in Höhe von 12.400 TDM wurden in Eigenkapital umgewandelt. Die mit diesen Verlusten verbundenen steuerlichen Vorteile in Höhe von ca. 9.996 TDM, die ursprünglich den stillen Gesellschaftern zustanden, gingen auf die Gesellschaft über. Die Gesellschaft gab im November 1998 234.993 Aktien gegen einen Betrag in Höhe von 7.732 TDM an einen institutionellen Investor aus. Da die Eintragung zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgt war, wurde dieser Betrag zum 31. Dezember 1998 als Verbindlichkeit gegenüber Anteilseignern ausgewiesen. Die Kapitalerhöhung wurde am 18. März 1999 in das Handelsregister eingetragen.

(18) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**(a) Mietverträge**

Die Gesellschaft mietet Büroräumlichkeiten sowie Anlagen. Nach dem Stand vom 31. Dezember 1999 ergeben sich im Rahmen von nicht kündbaren Mietverträgen in Zukunft folgende Mindestmietzahlungen:

			TDM	TEUR
2000	1.826	934		
2001	1.826	934		
2002	1.826	934		
2003	1.826	934		
2004	1.826	934		
ab 2005	11.656	5.960		
Total			20.786	10.630

Der Mietaufwand belief sich im Geschäftsjahr 1999 auf 1.723 TDM (1998: 1.222 TDM).

(b) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft hat langfristige Beratungsverträge teilweise auch mit Aktionären abgeschlossen. Die Zahlungen im Rahmen von Beratungsverträgen beliefen sich im Geschäftsjahr 1999 auf 611 TDM (1998: 511 TDM). Mit Stand zum Bilanzstichtag 1999 betragen die Mindestzahlungsverpflichtungen im Rahmen von langfristigen Beratungsverträgen und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten ca. 622 TDM (31. Dezember 1998: 918 TDM). Zusätzlich besteht eine Abnahmeverpflichtung der Gesellschaft gegenüber einem Lieferanten in Höhe von 522.190,00 US-Dollar.

(19) Mitarbeiter

Der Konzern beschäftigte in 1999 durchschnittlich 198 Mitarbeiter (1998: 126).

(20) Anteilsbesitz

31.12.1999	Eigenkapital DM	Anteil am Gesellschaftskapital		Jahresergebnis DM	EUR
		DM	%		
1. QE-Diagnostiksysteme GmbH, Erkrath	-411.094,58	24.250,00	50,0	-1.377.032,89	-704.065,74

(21) Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands sind am Ende dieses Berichts aufgeführt. Die Bezüge der Vorstände beliefen sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 906 TDM. Im Rahmen des Mitarbeiteroptionsmodells erhielten die Vorstände 20.532 Optionen, welche frühestens nach 2 Jahren zu einem Drittel ausgeübt werden dürfen.

(22) Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind am Ende dieses Berichts aufgeführt. Die Aufsichtsratsvergütungen des Geschäftsjahres betragen 48 TDM (1998: 11 TDM).

(23) Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Manfred Eigen, Göttingen
Prof. Dr. Günther Fuhr, Berlin
Prof. Dr. Roger Nitsch, Zürich, Schweiz
Prof. Dr. Norbert Riedel, Glendale, USA

Prof. Dr. Detlev Riesner, Düsseldorf
Prof. Dr. Rudolf Riegler, Stockholm, Schweden
Prof. Dr. Heinrich Schulte, Hamburg
Prof. Dr. Charles Weissmann, London, UK

(24) Konzentration von Geschäftsrisiken

Die meisten Kunden der Gesellschaft sind in der pharmazeutischen und biotechnischen Industrie tätig. Der Gesamtumsatz der Gesellschaft mit den drei wichtigsten Kunden belief sich im Geschäftsjahr 1999 auf ca. 72% des Umsatzes des Unternehmens (1998: 92%). Die Forderungen gegenüber diesen Kunden entsprachen zum Bilanzstichtag 1999 18% der Forderungen (31. Dezember 1998: 35%).

(25) Zusammenfassung der wichtigen Unterschiede zwischen den Bilanzierungsgrundsätzen gemäß US-GAAP und HGB

Die Konzernabschlüsse der Gesellschaft wurden unter Beachtung der in den USA allgemein anerkannten Bilanzierungsgrundsätze (US-GAAP) erstellt, welche in einigen Punkten von den Bilanzierungsgrundsätzen nach Handelsgesetzbuch (HGB) abweichen. Es folgt eine Zusammenfassung der wesentlichen Unterschiede zwischen US-GAAP und HGB, die den Jahresfehlbetrag und das Eigenkapital im Konzern in den dargestellten Zeiträumen beeinflussen haben könnten.

Aktive latente Steuern (»deferred tax assets«) – Gemäß den US-GAAP werden aktive latente Steuern, die von einem steuerlichen Verlustvortrag und/oder aufgrund vorübergehender unterschiedlicher Wertansätze nach US-GAAP und den Wertansätzen nach steuerlicher Gesetzgebung herrühren, grundsätzlich verbucht. Der Ansatz wird dabei vor dem Hintergrund einer möglichen Realisierung betrachtet. Eine Realisierung von mehr als 50% wird dabei für notwendig gehalten. Als Ergebnis dieser Betrachtung wird eine mögliche Wertberichtigung auf die aktive latente Steuer gebildet. Nach HGB können aktive latente Steuern im Zusammenhang mit einem steuerlichen Verlustvortrag grundsätzlich nicht in Ansatz gebracht werden, da zukünftig erwartete Steuerersparnisse nicht vor der Realisierung solcher Gewinne anerkannt werden.

Ergebnisrealisierung (»Revenue recognition«) – Gemäß US-GAAP bestehen strengere Erlösverbuchungskriterien, die zu Unterschieden in den Zeiträumen führen können, in denen das Ergebnis nach HGB realisiert wird.

Kosten einer Privatplatzierung und Aktienemission – Gemäß US-GAAP können bestimmte Kosten im Zusammenhang mit einer Privatplatzierung oder einer Aktienemission als Minderung des Eigenkapitals in Ansatz gebracht werden. Gemäß HGB sind solche Kosten Aufwendungen zum Zeitpunkt ihrer Verursachung.

Erfolgsneutrale Wertverluste bei Wertpapieren – Gemäß US-GAAP können unrealisierte Gewinne und Verluste beim Besitz von zum Verkauf stehender Wertpapiere als Bestandteil des Eigenkapitals in Ansatz gebracht werden. Gemäß HGB werden solche unrealisierte Verluste sofort ertragswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, während solche unrealisierte Gewinne nicht vor ihrer Realisierung ertragswirksam erfasst werden dürfen.



Im Geschäftsjahr 1999 hat sich der Aufsichtsrat in fünf Sitzungen mit dem Vorstand der EVOTEC BioSystems AG intensiv über die Geschäftsentwicklung und die Lage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Vorstand hat darüber hinaus den Aufsichtsrat in mündlichen und schriftlichen Berichten laufend über den Status der Gesellschaft informiert.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Aufsichtsrat der strategischen Entwicklung des Unternehmens. Über das Portfolio an Forschungs- und Entwicklungsprojekten, deren Entwicklungsstand, die Realisierungschancen und die Marktchancen der neuen Produkte wurde intensiv beraten. Neben detaillierten Umsatzanalysen standen die Ergebnissituation, die finanzielle Lage und der Börsengang im Vordergrund.

Für das Folgegeschäftsjahr wurde dem Aufsichtsrat das Budget vom Vorstand umfassend dargestellt. Der Aufsichtsrat hat den Plänen des Vorstands zugestimmt.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht der EVOTEC BioSystems AG für das Jahr 1999 wurde von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss wurde dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers, der in der Aufsichtsratssitzung vom 13. März 2000 anwesend war und die Prüfungsergebnisse umfassend erläuterte, zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat darüber hinaus auch selbst geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1999 gebilligt. Mit der Billigung durch den Aufsichtsrat ist der Jahresabschluss festgestellt. Der Aufsichtsrat hat ferner den von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg geprüften und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Konzernabschluss und Konzernlagebericht seinerseits geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Vorschlag des Vorstands zu, den Bilanzverlust auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit.

Hamburg, den 13. März 2000

Prof. Dr. Heinz Riesenhuber
Aufsichtsratsvorsitzender

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Heinz Riesenhuber
Chemiker, Frankfurt am Main
Aufsichtsratsvorsitzender

Mitglied des Aufsichtsrats:
ALCAN Deutschland GmbH, Eschborn
Altana AG, Bad Homburg
Frankfurter Allgemeine Zeitung,
Frankfurt am Main
Henkel KGaA, Düsseldorf
Mannesmann AG, Düsseldorf
Messer Griesheim GmbH, Frankfurt am Main
OSRAM GmbH, München

Peer Schatz

Kaufmann, Düsseldorf
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Finanzvorstand der QIAGEN N.V.

Mitglied des Aufsichtsrats in Unternehmen der
QIAGEN-Gruppe

Maximilian Graf Drechsel

(bis 14. Mai 1999)
Kaufmann, Düsseldorf

Geschäftsführer HSBC Private Equity
(Deutschland) GmbH, Düsseldorf

Mitglied des Beirats Moy'sche Privatstiftung,
Anif/Österreich

Prof. Dr. Freimut Leidenberger

(bis 14. Mai 1999)
Arzt, Hamburg

Roland Oetker

(ab 14. Mai 1999)
Kaufmann, Düsseldorf

Geschäftsführender Gesellschafter der
ROI Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

Mitglied des Aufsichtsrats:
Volkswagen AG, Wolfsburg
Cinemax AG, Hamburg

Mitglied des Verwaltungsrats:
Gamma Holding N.V., Helmond/NL
Pan-European Smaller Companies Fund,
London/GB

Mitglied des Beirats der Dr. August Oetker-
Gruppe, Bielefeld

Präsident DSW Deutsche Schutzvereinigung
für Wertpapierbesitz e.V., Düsseldorf

Prof. Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger
(ab 14. Mai 1999)
Chemiker, Bad Dürkheim

Früheres Mitglied des BASF-Vorstands,
Bereich Forschung

Dr. Axel Schmidt-Hern
Rechtsanwalt, Düsseldorf

Partner der Rechtsanwaltskanzlei
Hengeler Mueller Weitzel Wirtz, Düsseldorf

Dr. Helmut Schüßler
(ab 14. Mai 1999)
Kaufmann, München

Geschäftsführer der TVM Techno Venture
Management GmbH, München

Aufsichtsratsvorsitzender:
Cardiogene AG, Düsseldorf
MorphoChem AG, München
Ingenium AG, München

Mitglied des Aufsichtsrats:
Axxima AG, München (bis 14. 2. 2000)
MediGene AG, München
GPC AG, München
HepaVec AG, Berlin

Prof. Dr. Heinrich Schulte

(bis 14. Mai 1999)
Arzt, Hamburg

Aufsichtsratsvorsitzender der
Aristogen GmbH, Ingelheim

Mitglied des Aufsichtsrats der
Newlab GmbH, Erkrath



Timm Jessen, Jörn Aldag, Karsten Henco

Der Vorstand

Dr. Karsten Henco
Biochemiker, Erkrath
Vorstandsvorsitzender

Karsten Henco ist einer der Mitbegründer von
EVOTEC BioSystems GmbH. Davor war er Mit-
begründer und Geschäftsführer von QIAGEN.

Mitglied des Aufsichtsrats:
Garching Innovation GmbH, München
QE Diagnostiksysteme GmbH, Erkrath

Jörn Aldag
Kaufmann, Hamburg
Finanzvorstand

Jörn Aldag war vor seinem Einstieg bei EVOTEC
Finanzchef und Generalbevollmächtigter der
MAN GHH, einer multinationalen Tochter-
gesellschaft der MAN AG.

Dr. Timm-H. Jessen
Chemiker, Hamburg
Forschungsvorstand

Timm Jessen hatte verschiedene Positionen im
Bereich der Wirkstoffforschung bei Hoechst
Marion Roussel inne und war zuletzt Leiter der
neu aufgebauten Biotechnologiegruppe von
HMR in Deutschland.



Abb. links: Dr. Elke Diekmann entnimmt Mikro-
titerplatten aus der Substanzbibliothek.

Abb. oben: Maren Köhler friert Zellkulturen in
flüssigem Stickstoff ein.

Abb. Mitte: Dr. Eloisa López-Calle markiert
ein Protein mit einem Fluoreszenzfarbstoff.

Abb. rechts oben: Dr. Nick Hunt überprüft das
Wachstum der Testzellen für einen Screening-
lauf.

Abb. rechts unten: Heiko Mühlenfeld und
Roland Stange entwickeln eine neue Detektions-
einheit im Laserlabor.



EVOTECs Finanzkalender

4. Apr. 2000	Bilanzpressekonferenz, Analystenmeeting, Geschäftsbericht 1999
15. Mai 2000	Bericht zum 1. Quartal 2000
26. Jun. 2000	Jahreshauptversammlung
4. Aug. 2000	Bericht zum 2. Quartal 2000
8. Nov. 2000	Bericht zum 3. Quartal 2000

Herausgeber

EVOTEC BioSystems AG
Schnackenburgallee 114
22525 Hamburg
Telefon: +49/40/5 60 81-0
Fax: +49/40/5 60 81-222
www.evotec.de

Tochtergesellschaften

EVOTEC Analytical Systems GmbH
Max-Planck-Straße 15a
40699 Erkrath
Telefon: +49/211/92 55-500
Fax: +49/211/92 55-555

EVOTEC NeuroSciences GmbH
Schnackenburgallee 114
22525 Hamburg
Telefon: +49/40/5 60 81-275
Fax: +49/40/5 60 81-222

Kontakt

Jörn Aldag
Finanzvorstand
Telefon: +49/40/5 60 81-210
Fax: +49/40/5 60 81-222
E-Mail: joern.aldag@evotec.de

Anne Hennecke
Investor Relations & Corporate Communications
Telefon: +49/40/5 60 81-286
Fax: +49/40/5 60 81-222
E-Mail: anne.hennecke@evotec.de

Alain Maiore
Corporate & Business Development
Telefon: +49/40/5 60 81-244
Fax: +49/40/5 60 81-222
E-Mail: alain.maiore@evotec.de

Dieser Geschäftsbericht ist auch in englischer
Sprache erhältlich.

Konzeption und graphische Gestaltung
Fotos
Druck
Lithographie

KMS Team Design- und Werbeagentur, München
Raffaella Schnell, München
Aumaier GmbH, München
Colorlux new, Verona

Wir wachsen, indem wir kleiner werden.